© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

# Ichthyologische Mittheilungen. (IX.)

Von

**Dr. Franz Steindachner,**

Assistenten am k. k. zoologischen Museum.

(Mit 6 Tafeln.)

Vorgelegt in der Sitzung vom 1. August 1866.

## I. Ueber einige neue Süsswasserfische von Angola.

### Fam. **Chromoidei** (**Chromides**, Joh. Müller).

#### Gatt. **Chromis**, pt. Cuv., Günth.

1. Art. **Chromis ovalis** n. sp.

Char. Rückenlinie stark gebogen; Körperhöhe $^1/_3$ der Totallänge, drei Schuppenreihen auf den Wangen; Rumpf mit verschwommenen Querbinden; Dorsale mit schwarzen Längsstreifen und einem grossen Fleck zwischen dem letzten Stachel und den zwei ersten Gliederstrahlen; Caudale schwach abgerundet; die letzteren Dorsal- und Analstrahlen, sowie der erste Gliederstrahl der Ventrale fadenförmig verlängert; ein schwarzer Operkelfleck.

$$\text{D. } 14/11;\ \text{A. } 3/8;\ \text{L. lat. } \frac{3}{\frac{19/12}{10}}.$$

Die Körpergestalt ist oval, ziemlich stark comprimirt; die Rückenlinie bildet einen stark gekrümmten, gleichförmigen Bogen; Das Kopfprofil ist in der Augengegend schwach concav und fällt steil zur Schnauzenspitze ab.

Die Kopflänge ist 3mal in der Körperlänge oder nicht ganz 4mal in der Totallänge, der Augendiameter fast 4mal in der Kopflänge ent-

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at



halten. Die geringste Körperhöhe am Schwanzstiele verhält sich zur grössten Leibeshöhe wie 1 : $2^1/_2$.

Die Stirnbreite übertrifft ein wenig die Augenlänge und gleicht der Länge der Schnauze. Die Stirne ist querüber nahezu flach, das Hinterhaupt gewölbt.

Eine schmale Zahnbinde liegt im Unter- und Zwischenkiefer; die äussere Zahnreihe enthält bedeutend grössere und zwar zweispitzige Zähnchen als die inneren Reihen, welche von dreispitzigen Zähnchen gebildet werden. Die Mundwinkel fallen in senkrechter Richtung etwas hinter den vorderen Augenrand.

Die Dorsalstacheln nehmen nach hinten stufenförmig an Höhe zu; der letzte Stachel ist $3^1/_2$mal so hoch als der erste und $2^1/_3$mal so hoch als der zweite Stachel. Der gliederstrahlige Theil der Dorsale ist bedeutend höher als der vorangehende Stachel; der sechste Gliederstrahl ist fadenförmig verlängert, fast so lang wie der Kopf und reicht zurückgelegt bis zur Mitte der Caudale.

Der sechste höchste Gliederstrahl der Anale steht dem entsprechenden der Dorsale etwas an Länge nach. Der in einen langen Faden ausgezogene erste Gliederstrahl der Ventrale reicht bis zur Basis des zweiten Gliederstrahles der Anale und ist länger als der Kopf.

Die Schwanzflosse ist am hinteren Rande bogenförmig abgerundet, etwas kürzer als der Kopf, die Pectorale $1^2/_9$mal in der Kopflänge enthalten.

Schnauze, Stirne und Kiefer sind schuppenlos; drei Schuppenreihen liegen auf den Wangen, die Schwanzflosse ist in der vorderen Hälfte beschuppt.

Der vordere oder obere Theil der Seitenlinie durchbohrt 19, der hintere untere 12 Schuppen, von denen die beiden letzten auf der Caudale liegen.

Die Rumpfschuppen nehmen gegen den Bauchrand nur wenig an Grösse ab.

Körperfarbe olivenbraun, dunkler am Rücken als in der unteren Körperhälfte; verschwommene Querbinden ziehen über die Seiten des Rumpfes herab. Ein schwarzer Fleck liegt am Kiemendeckel. Die Rumpfschuppen sind am hinteren Rande und zunächst der Basis heller als in der Mitte. Dorsale und Anale sind mit tiefschwarzen Längsstreifen in mehreren Reihen geziert; überdies liegt noch ein schwarzer Fleck an und zunächst der Basis des Dorsalstachels und der beiden folgenden Gliederstrahlen. Die Caudale enthält undeutliche, wellenförmig gebogene Längsstreifen. Die äusseren Ventralstrahlen sind schwärzlich.

Ein Exemplar von nahezu 4" Länge.

Nächst verwandte Art: *Chrom. Tristami* Günth.

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at



2. Art. **Chromis humilis** n. sp.

Char. Körperhöhe $3^3/_5$mal in der Totallänge enthalten, Rückenprofil schwach gebogen; Dorsalstacheln ziemlich kurz; Dorsale und Caudale mit schwärzlichen, runden Flecken in schiefen Reihen; 6—7 Schuppenreihen unter den Augen; ein schwarzer Fleck am Operkel.

$$D.\ 15/10;\ A.\ 3/8;\ L.\ lat.\ \frac{5}{\frac{21/14}{12}}.$$

Rücken- und Kopfprofil ist bei dieser Art bedeutend weniger gekrümmt als bei *Chr. ovalis;* das Kopfprofil fällt fast in gerader Linie und mässiger Neigung zur Schnauzenspitze ab. Die Seiten des Körpers zeigen keine Querbinden.

Die Kopflänge ist nahezu $3^1/_5$mal, die Körperhöhe etwas mehr als $3^3/_5$mal in der Totallänge, der Augendiameter $4^2/_5$mal in der Kopflänge enthalten. Die geringste Körperhöhe am Schwanzstiele ist circa $^3/_8$ der grössten gleich.

Die Stirnbreite gleicht der Augenlänge, die Schnauzenlänge übertrifft letztere bedeutend. Die Mundspalte ist gross, sehr schief nach oben und vorne gekehrt, die Mundwinkel fallen weit vor den vorderen Augenrand. Die grösseren Kieferzähne der Aussenreihe sind zweispitzig, die viel kleineren der Innenreihen dreispitzig. Grosse Poren liegen am oberen Augenrande, am vorderen Rande des Präorbitale und zunächst dem ganzen freien Rande des Vordeckels.

Die Dorsalstrahlen erreichen durchschnittlich keine bedeutende Länge; der letzte höchste Dorsalstachel ist $2^2/_3$mal so hoch wie der erste Stachel oder etwas mehr als 3mal in der Kopflänge enthalten. Der längste Gliederstrahl der Dorsale verhält sich zur Kopflänge wie $1 : 2^1/_3$. Die letzten Analstrahlen sind etwas länger als die entsprechenden der Dorsale. Die Schwanzflosse ist am hinteren Rande schwach bogenförmig gerundet, die Ventrale enthält keinen fadenförmig verlängerten Strahl und gleicht an Länge der Hälfte, die Brustflosse $^3/_5$ der Kopflänge. Zwischen der Seitenlinie und der Basis des ersten Dorsalstachels liegen 5 Schuppen, von denen die beiden oberen viel kleiner als die übrigen 3 sind. Die hintere untere Hälfte der Seitenlinie durchbohrt 14 Schuppen, von denen die beiden letzten bereits auf der Caudale liegen. Unter den Augen zähle ich 6 — 7 horizontale Schuppenreihen. Die Schuppen des Rumpfes zeigen einen dunkleren, halbmondförmig gekrümmten Strich vor dem hinteren Rande und parallel mit diesem, ferner einen zweiten an der Basis.

Der Körper ist schmutzig gelblichbraun, am Bauche weisslich gelb. Ein schwarzer Fleck liegt am Operkel. Dorsale und Caudale sind mit schwärzlichen, runden Flecken geziert, welche auf der Dorsale grösser

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at



als auf der Schwanzflosse und zwischen den Dorsalstacheln minder scharf abgegrenzt sind als zwischen den Gliederstrahlen derselben Flosse.

Die Anale ist zunächst den Strahlenspitzen schwärzlich und zeigt an unserem Exemplare im übrigen Theile nur einige wenige, schwach ausgeprägte, aber ziemlich grosse, rundliche Flecken.

Ein Exemplar von $4^1/_2$" Länge.

### 3. Art. **Chromis acuticeps** n. sp.

Char. Kopf zugespitzt, Schnauze lang, Kopfprofil geradlinig, ziemlich steil abfallend; Unterkiefer vorstehend, Bauchprofil bis zur Anale fast geradlinig verlaufend, Rückenlinie stark bogenförmig gekrümmt; Rumpf mit ziemlich breiten dunklen Querbinden; Dorsale mit schief nach hinten und unten verlaufenden Binden oder Flecken; ein schwarzer Fleck am Operkel, eine Querbinde zwischen dem unteren Augenrande und dem Mundwinkel; 5 Schuppenreihen unter dem Auge.

$$\text{D. } 15/11;\ \text{A. } 3/9;\ \text{P. } 14;\ \text{V. } 1/5;\ \text{L. lat. } \frac{4^1/_2}{\frac{22/12}{11}}$$

Der Kopf ist stark zugespitzt, die Schnauze verlängert, die Kopflänge $3^1/_6-3^1/_3$mal, die Körperhöhe $3^4/_5-3^2/_3$mal in der Totallänge oder circa 3mal in der Körperlänge enthalten. Der Augendiameter verhält sich zur Kopflänge wie $1:4-4^1/_4$, die Stirnbreite zu letzterer wie $1:4^2/_5-4^1/_2$; die Schnauzenlänge erreicht nahezu $^1/_3$ der Kopflänge. Der Unterkiefer ragt ziemlich weit über den Zwischenkiefer vor.

Die Mundspalte ist schief gestellt, die Mundwinkel fallen vor den vorderen Augenrand.

Der letzte längste Dorsalstachel ist $2^1/_2-2^4/_5$mal, der längste Gliederstrahl $2^1/_4$mal in der Kopflänge enthalten. Die Dorsalstacheln nehmen vom ersten bis zum fünften ziemlich rasch, die übrigen nur unbedeutend, stufenförmig an Höhe zu. Die Gliederstrahlen der Anale sind länger als die der Dorsale und erreichen zurückgelegt die Stützstrahlen der Caudale. Die Ventrale ist $1^4/_5$mal, die Pectorale circa $1^3/_5$mal in der Kopflänge enthalten. Die am hinteren Rande schwach abgerundete Caudale gleicht der Brustflosse an Länge. Die Schuppen nehmen gegen den Bauchrand ziemlich rasch an Grösse ab.

Der Körper ist dunkel goldbraun gefärbt, heller gegen den Bauch zu; schwärzliche Querbinden, 9—10 an der Zahl, ziehen vom Rücken zum Bauchrande. Die Dorsale ist in schiefer Richtung abwechselnd schwärzlich und hell gelbbraun gebändert oder gefleckt; die dunklen Querbinden der Schwanzflosse sind nur schwach ausgeprägt. Auf der Anale liegt in halber Höhe der Strahlen eine Längsreihe runder schwarzer Flecken.

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at



Ein schwarzer Fleck am Operkel, eine kurze Vertikalbinde von gleicher Färbung zwischen dem unteren Augenrande und dem Mundwinkel.

4 Exemplare von 2″—3″ 3‴ Länge.

## Fam. **Mormyroidei.**

### Gatt. **Mormyrus L.**, J. Müll.

#### Subg. **Heteromormyrus** Steind.

After- und Rückenflosse gegenständig mit kurzer Basis, in der hinteren Körperhälfte gelegen.

4. Art. **Mormyrus pauciradiatus** n. sp.

Char. Körper mässig gestreckt, Schnauze abgerundet, nicht schnabelförmig verlängert, über den Mundrand schwach, nasenförmig hervorragend; Dorsale und Anale gegenständig, erstere mit 18, letztere mit 23 Strahlen; Anale höher als die Dorsale; circa 70 Schuppen längs der Seitenlinie.

D. 3/15; A. 3/20; P. 1/9; V. 6; L. lat. c. 70.

Die Kopflänge (bis zum knöchernen Ende des Kiemendeckels) gleicht der grössten Körperhöhe und ist etwas mehr als $4^1/_4$mal in der Totallänge, die Kopfbreite etwas mehr als 2mal in der Kopflänge enthalten.

Das Auge ist sehr klein und erreicht nur $^1/_6$ der Kopflänge. Die Stirne ist querüber stark erhöht, die direkte Entfernung der Augen von einander gleicht zwei Augenlängen, während die Länge der stark gebogenen, nasenförmig über den Mundrand vorragenden Schnauze circa $^1/_3$ der Kopflänge gleicht. Die Kieferzähne der kleinen Mundspalte sind zweizackig. Das Kopfprofil ist sehr stark gekrümmt, die Rückenlinie steigt in schwacher Bogenkrümmung bis zur Dorsale an.

Die Anale beginnt etwas vor der Dorsale und ist etwas höher als diese. Sie enthält 23 Strahlen, deren höchster der halben Kopflänge nur wenig nachsteht. Die Länge der Pectorale ist nicht ganz $1^1/_3$mal in der Kopflänge, die kurze Ventrale $1^1/_2$mal in der Pectorallänge enthalten.

Die Caudale ist tief eingebuchtet, über die halbe Länge hinaus beschuppt und circa $1^2/_5$mal in der Kopflänge enthalten. Körperfärbung dunkelbraun, zahllose schwärzliche Pünktchen sind über den ganzen Körper zerstreut.

15—16 Schuppen liegen zwischen der Ventrale und der Seitenlinie, 11 zwischen letzterer und der Basis des ersten Dorsalstrahles; 12 zwischen dem ersten Analstrahl und der Seitenlinie, circa 70 längs der Seitenlinie.

Diese Art ist nahe verwandt mit *Mormyrus discorhynchus* Pet. (Naturwiss. Reise nach Mossambique, Flussfische Tafel XIV. und unter-

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at



scheidet sich von diesem durch die bedeutend geringere Grösse des Auges, die minder beträchtliche Zahl der Dorsal- und Analstrahlen, durch die ansehnlichere Höhe und geringere Länge des Schwanzstieles.

Ein Exemplar von 4″ Länge.

## Fam. **Siluroidei** Cuv.

### Gatt. **Clarias** Gronov.

#### 5. Art. **Clarias Dumerilii** n. sp.

Der Kopf ist ziemlich breit, vorne abgerundet, an der Oberseite schwach, zunächst den Deckelstücken an den Seiten des Kopfes ziemlich stark gewölbt, die Kopfhaut zart gefaltet. Die Kopflänge, bis zur Spitze des Occipitalfortsatzes gerechnet, ist $4\frac{1}{2}$mal in der Totallänge enthalten, während die Länge des Kopfes zwischen dem Schnauzenende und dem oberen Ende der Kiemenspalte $\frac{1}{5}$ der Totallänge erreicht. Die Kopfbreite gleicht circa $\frac{4}{5}$ der Kopflänge. Die Augen sind äusserst klein, rund, $11\frac{2}{3}$mal in der Kopflänge enthalten, die Stirnbreite kommt $6\frac{2}{3}$ Augenlängen oder $\frac{4}{9}$ der Kopflänge gleich. Die Mundspalte ist sehr breit, bogenförmig abgerundet; sämmtliche Zähne sind klein, hechelförmig. Die Zahnbinde des Vomers steht der des Zwischenkiefers nur unbedeutend an Breite nach. Die dünnen Nasenbarteln erreichen zurückgelegt nahezu das obere Ende der Kiemenspalte, die äusseren Bartfäden des Unterkiefers sind fast so lang wie der Kopf, die inneren kaum halb so lang wie die äusseren; die breiten Oberkieferbarteln endlich sind etwas länger als die Unterkieferbarteln. Die Körperhöhe ist $7\frac{1}{4}$mal, die kurzen Pectoralen $9\frac{1}{2}$mal, die noch kürzere Ventrale circa $13\frac{1}{2}$mal, die Caudale, welche schwach abgerundet ist, $9\frac{3}{4}$mal in der Totallänge enthalten. Der Occipitalfortsatz ist kurz zugespitzt und verschmälert sich rasch nach hinten.

Die Dorsale ist etwas höher als die Anale, die längsten vorderen Dorsalstrahlen erreichen circa $\frac{2}{3}$ der Caudallänge. Der Pectoralstachel ist stark und ohne Hinzurechnung seines häutigen Fortsatzes kürzer als die Ventrale. Körperfarbe schwärzlichbraun; ein schwärzlicher Strich liegt unter, resp. über der hellgefärbten Spitze der Dorsale und Anale; überdies zeigen sich noch auf diesen beiden Flossen schwache Spuren ziemlich grosser runder Flecken von dunklerer Färbung.

D. 70; A. 53—54; P. 1/9; V. 6.

Ein Exemplar von 5″ $6\frac{1}{2}$‴ Länge.

#### 6. Art. **Clarias angolensis** n. sp.

Die Kopfgestalt dieser Art ist vor der des *Clarias Dumerilii* nicht unbeträchtlich verschieden. Der Kopf verschmälert sich nach vorne bedeutend und ist am vorderen Ende nur sehr schwach abgerundet; die

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at



Oberseite des Kopfes ist flach, die Kopfhaut sehr dünn und zart gefaltet.

Die Kopflänge bis zur Spitze des Occipitalfortsatzes ist ca. $4^3/_5$mal, die Körperhöhe circa $7^3/_5$mal in der Totallänge, die Pectorale fast 2mal, die Caudale $2^1/_5$mal in der Kopflänge enthalten.

Die Augen sind etwas grösser als bei der früher beschriebenen Art und die Stirnbreite gleicht $5^1/_3$ Augenlängen oder $^5/_{12}$ der Kopflänge.

Der Occipitalfortsatz ist zugespitzt und bedeutend länger als bei *Cl. Dumerilii*, der Pectoralstachel ist etwas stärker als bei letzterem.

Die Nasenbarteln reichen zurückgelegt fast bis zur Spitze des Occipitalfortsatzes, die viel breiteren Oberkieferbartfäden bis zur Dorsale, die äusseren Unterkieferbarteln bis zur Spitze der Brustflossen, die inneren endlich reichen etwas über die Basis der Pectoralen hinaus.

Die längsten vorderen Strahlen der Dorsale stehen der Länge der Caudale nur wenig nach, übrigens übertrifft die Rückenflosse die Anale ziemlich bedeutend an Höhe.

In der Körperfärbung stimmt diese Art mit *Cl. Dumerilii* genau überein, nur sind die schwärzlichen runden Flecken auf der Dorsale viel deutlicher ausgeprägt und in grösserer Anzahl vorhanden als bei dem von uns beschriebenen Exemplare letzterer Art.

Ein Exemplar von 6″ Länge.

## Fam. **Cyprinoidei**, Cuv. pt., Heck.

### Gatt. **Puntius** Ham. Buch.

#### 7. Art. **Puntius vittatus** n. sp.

Char. Dorsale ohne gesägten Knochenstrahl; Schuppen gross, 30—33 längs der Seitenlinie; Rückenlinie stark gekrümmt und bis zur Dorsale rasch ansteigend; eine silbergraue, bei ganz jungen Individuen tiefschwarze Binde zwischen dem hinteren Augenrande und der Caudale; Dorsale gegenüber der Ventrale beginnend, mit ziemlich hohen Strahlen.

D. 3/8; A. 3/5; V. 8.; P. 15; L. lat. $\frac{5^1/_2}{\frac{30—33}{2^1/_2—3}}$

Der Körper ist mässig gestreckt, in der Schwanzgegend comprimirt; die Kopflänge ist $4^2/_3$mal, die grösste Körperhöhe $4^1/_5$mal in der Totallänge enthalten. Das Auge ist rund, ziemlich gross und verhält sich zur Kopflänge wie 1 : 3—$3^1/_3$. Die Stirnbreite gleicht der Länge des Auges und steht der Schnauzenlänge nach. Die Schnauze ist vorne stark abgestumpft, überragt die schief gestellte, fast unterständige, längliche Mund-

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at



spalte bei jungen Individuen etwas weniger wie bei älteren und ist wie die Stirne an der Oberseite querüber nur schwach convex.

Die Eckbarteln reichen zurückgelegt bis zum hinteren Augenrande, die Oberkieferbartfäden nur bis zum Beginne des Auges.

Die Dorsale steht der Ventrale gegenüber und beginnt etwas vor halber Körperlänge; sie ist fast 2mal so hoch wie lang und am hinteren Rande ziemlich stark eingebuchtet, da die mittleren Strahlen den vordersten sowie den beiden letzten Strahlen bedeutend an Länge nachstehen. Der längste oder erste gegliederte Dorsalstrahl erreicht eine Kopflänge. Drei längliche Schuppen liegen an der Basis der Dorsale.

Die Ventrale ist eben so lang wie die Pectorale, circa $^3/_4$ der Kopflänge gleich und erreicht mit ihrer Spitze nicht die Aftermündung. Die Anale ist schwach entwickelt und enthält viel kürzere Strahlen als die Dorsale. Die ziemlich mächtige Caudale übertrifft an Länge den Kopf sowie die Dorsalhöhe; die Caudallappen sind zugespitzt, der obere ist etwas länger als der untere. Die Spitze der zurückgelegten Pectorale erreicht nicht die Basis der Ventrale. Die Schuppen sind gross; die Seitenlinie ist schwach gekrümmt und läuft nahezu parallel mit dem Bauchprofile.

Junge Individuen von circa $2^1/_3$" Länge sind schwärzlich goldbraun gefärbt, etwas grössere Exemplare zeigen am Rücken eine rostbraune Färbung, welche zunächst unter der Seitenlinie in ein gelbliches Weiss mit Silberschimmer übergeht. Die Rumpfschuppen mit Ausnahme der des Bauches sind an den Rändern dunkelbraun gesäumt.

Die ziemlich breite Seitenbinde beginnt in der Regel am hinteren Augenrande, läuft in horizontaler Richtung über die Mitte der Körperhöhe bis zur Caudale und streift nur die ersten und letzten Schuppen der Seitenlinie. Bei ganz jungen Individuen ist diese Längsbinde tiefschwarz gefärbt und nur am oberen und unteren Rande silbergrau eingefasst, bei älteren Individuen aber einfärbig silbergrau.

4 Exemplare von $2^1/_3$—$3^1/_3$" Länge.

### 8. Art. **Puntius Kessleri** n. sp.

Char. Dorsale mit einem breiten, stark gesägten Knochenstrahle; 27 Schuppen längs der Seitenlinie, welche mit Ausnahme des vordersten Theiles in gerader Richtung hin läuft; Schultergürtel schwarz eingefasst; drei Schuppen längs der Basis der Dorsale; eine graue Seitenbinde.

$$\text{D. } 3/8;\ \text{A. } 3/5;\ \text{V. } 8;\ \text{P. } 14;\ \text{L. lat. } \frac{4^1/_2}{\frac{27}{3}}.$$

Steht in der Körpergestalt der früher beschriebenen Art sehr nahe, besitzt jedoch grössere Schuppen, einen breiten, stark gesägten Knochen-

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at



strahl in der Dorsale und längere Eckbarteln, welche bis zum Vordeckelrande reichen.

Die grösste Körperhöhe ist circa $4^1/_5$mal, die Kopflänge fast 5mal in der Totallänge enthalten. Die geringste Körperhöhe am Schwanzstiele gleicht der Hälfte der grössten. Das grosse Auge steht um die Länge seines Diameters von der abgestumpften Schnauzenspitze und um $1^1/_3$ Augenlängen vom hinteren Kopfende entfernt.

Die Stirnbreite gleicht der Länge eines Auges.

Die Pectorale ist etwas länger als die Ventrale, die Spitze der Pectoralstrahlen überragt ein wenig die Basis letzterer Flosse; die Ventrale selbst erreicht mit ihrer Spitze nicht die Aftermündung.

Die Dorsale beginnt etwas vor halber Körperlänge und ist nicht ganz noch einmal so hoch wie lang. Die Höhe des ersten getheilten Dorsalstrahles steht der Kopflänge um die halbe Augenlänge nach; die grösste Höhe der Anale gleicht $^2/_3$, die Länge der Pectorale circa $^4/_5$ der Kopflänge; die Länge der Analbasis gleicht der Hälfte ihrer grössten Höhe.

Die Caudale ist tief eingeschnitten, die Lappen sind zugespitzt, der untere Lappen erreicht eine Kopflänge, der obere ist etwas länger.

Die Seitenlinie senkt sich in dem über der Pectorale gelegenen Theile abwärts und verläuft hierauf in gerader Linie. Die Schuppen sind gross, 27 liegen längs der Seitenlinie. Drei längliche Schuppen legen sich auf den Basaltheil der Rückenflosse.

Rücken rostbraun, untere Körperhälfte gelblichweiss, silberglänzend.

Die Schuppen über der Seitenlinie sind am Rande dunkler als in der Mitte. Eine graue Binde läuft vom hinteren Augenrande in horizontaler Richtung zur Schwanzflosse; der Schultergürtel ist schwarz eingefasst.

Ein Exemplar von $3^1/_3$'' Länge.

## Fam. **Acanthopsoidei** (**Acanthopsides** Heck. Kn.)

### Gatt. **Kneria** nov. gen.

Corpus valde elongatum, caudam versus compressum, antice subcylindricum, squamis parvis cycloideis obtectum; caput nudum, rostrum promineus; os inferum in aciem attenuatum, labiis et cirrhis nullis, fissura inter marginem anteriorem oris et rostrum; pinna dorsalis et analis brevis; pinna dorsalis inter pinnam ventralem et analem posita; apertura branchialis brevis, usque ad basin pinnae pectoralis extensa.

Dieses merkwürdige Geschlecht, welches ich meinem hochverehrten Lehrer und Freunde Herrn Prof. Kner zu widmen mir erlaube, hat im äusseren Habitus viele Aehnlichkeit mit den *Acanthophthalmus*-Arten Indiens, der Körper ist sehr stark verlängert, von sehr geringer Höhe, ganz deutlich beschuppt, die Mundspalte quer gestellt, die lippenlosen

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at



Kiefer scharfrandig. Eine Spalte trennt die nasenförmig vorspringende Schnauze an der Unterseite vom vorderen Mundrand, Bartfäden fehlen.

9. Art. **Kneria angolensis** n. spec.

Char. Schnauze (nur bei Männchen?) mit stachelähnlichen kleinen Auswüchsen besetzt; der schwach bogenförmig abgerundete Unterkieferrand in der Mitte seicht eingebuchtet; mehr als 100 Schuppen längs der Seitenlinie; eine schwärzlichgraue Binde zwischen dem hinteren Kopfende und der Schwanzflosse; ein schwarzer Punkt an der Basis der Ventrale und Pectorale, 2 an der Basis der Anale; kleinere schwarzbraune Pünktchen zunächst über und unter der Seitenlinie, Caudale gelappt.

D. 2/7; A. 3/8; V. 1/8; P. 1/13; L. lat. pl. g. 100.

Die Kopflänge ist 7mal, die grösste Körperhöhe unter der Dorsale circa $8^2/_3$mal in der Totallänge, der Augendiameter etwas mehr als $3^2/_3$mal, die Schnauzenlänge circa 3mal in der Kopflänge enthalten. Die Stirnbreite verhält sich zur Kopflänge wie 1 : $2^3/_5$. Die Oberseite des Kopfes ist querüber schwach gewölbt, die Schnauze nasenförmig verlängert und nach vorne kaum verschmälert. Der vordere Theil der Schnauze ist ringsum mit kleinen dornähnlichen Auswüchsen besetzt, die fast nur durch das Gefühl wahrnehmbar sind.

Die unterständige, quere Mundspalte wird stark von der Schnauze überragt, die Kiefer sind scharfrandig, lippenlos. Das hintere Ende des schief nach oben gekehrten Unterkieferknochens fällt in senkrechter Richtung unter die Mitte des Auges, der Unterkieferrand ist in der Mitte ein wenig eingebuchtet. Barteln fehlen. Eine Spaltöffnung trennt den unteren Theil der Schnauze vom vorderen Mundrande. Die vollkommen vertikal gestellte Mundspalte reicht nur bis zur Basis der Pectorale herab.

Das Rückenprofil erhebt sich von dem Schnauzenende bis zur Dorsale in sehr geringer Bogenkrümmung; die Dorsale beginnt etwas hinter halber Körperlänge und hinter der Einlenkung der Ventralstrahlen und ist fast ebenso weit von dieser als von der Anale entfernt. Die Basislänge der Dorsale ist 2mal in der Höhe des ersten getheilten Dorsalstrahles enthalten, die Höhe des letzteren erreicht nicht ganz eine Kopflänge.

Die Anale ist nur unbedeutend höher als lang; ihr höchster Strahl kommt $^2/_3$ der Kopflänge gleich.

Die Schwanzflosse ist am hinteren Rande tief eingebuchtet, der obere Lappen übertrifft den unteren an Länge und ist nur unbedeutend länger als der Kopf. Beide Lappen sind abgerundet.

Ventrale und Pectorale gleichen sich bezüglich ihrer Länge.

Die Schuppen des Rumpfes sind klein, sehr zart, länger als hoch, am hinteren Rande abgerundet und unter der Loupe gesehen der Länge

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at



nach gestreift. Die einzelnen Längsstreifen sind zuweilen am bedeckten Schuppenfelde zickzackförmig gebrochen.

Die Caudale ist zunächst der Basis beschuppt, die übrigen Flossen sind schuppenlos.

Die Seitenlinie durchbohrt mehr als 100 Schuppen, läuft anfangs in horizontaler Richtung, biegt über der Längenmitte der zurückgelegten Pectorale etwas nach unten um und zieht hierauf parallel mit der, einen sehr schwach gekrümmten Bogen beschreibenden Profillinie des Bauches laufend, zur Basis der Schwanzflosse.

Rücken dunkelbraun, Bauchseite von der Seitenlinie angefangen schmutzig bräunlichgelb. Eine bleigraue Längsbinde läuft vom hinteren Kopfende in horizontaler Richtung zur Caudale und breitet sich vor letzterer nach Art eines Fleckes aus. Sie berührt die Seitenlinie nur am Schwanzstiele und am Anfange des Rumpfes. Ueber und unter der Seitenlinie liegen schwarzbraune Pünktchen. Ein grösserer Punkt von tiefschwarzer Färbung liegt an der Basis der Brust- und Bauchflossen. 2 bemerkt man an der Basis der Anale und mehrere an den Randstrahlen der Schwanzflosse.

Ein Exemplar von 3″ 8½‴ Länge.

Sämmtliche, in den vorangehenden Zeilen beschriebenen Arten mit Ausnahme der *Cyprinoiden* erhielt ich während meines zweiten Aufenthaltes in Cadix zu Ende März 1865 um eine nicht unbedeutende Summe Geldes von einem portugiesischen Kaufmanne, der vor kurzem von Angola zurückgekehrt war; die beiden *Puntius*-Arten aber verdanke ich der Güte des H. Dir. Bocage in Lissabon.

## II. Ueber zwei neue Sciaenoiden.

1. Art. **Sciaena (Corvina) nasus** n. sp. an *Sc. (Corvina) Belangeri*, Cant., Kner. juv.?

Char. Rückenlinie längs der Basis der Dorsalen geradlinig; Einbuchtung zwischen der ersten und zweiten Dorsale tief; Schnauze vorne stark abgestumpft, sehr dick; Caudale sehr lang, rhombenförmig; erster Ventralstrahl fadenförmig verlängert; zweite Dorsale, Caudale und Anale vollständig beschuppt; zweiter Analstachel dick, lang, aber kürzer als die darauffolgenden Gliederstrahlen.

D. $10/\frac{1}{30-31}$; A. 2/7; L. lat. 52; (ohne Caudalschuppen).

Die Kopflänge ist nicht ganz 2⅔mal, die grösste Körperhöhe etwas mehr als 4⅓mal in der Totallänge, der längere Durchmesser des ovalen Auges 3¾mal, die Stirnbreite etwas mehr als 4mal in der Kopflänge enthalten. Die geringste Körperhöhe erreicht fast nur ⅓ der grössten.

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at



Die Schnauze ist breit, vorne stark abgestumpft, ebenso lang wie das Auge, überragt die Mundspalte, deren Winkel etwas hinter das Centrum des Auges in senkrechter Richtung fallen. Der Unterkiefer wird vom Zwischenkiefer nach vorne überragt und trägt wie dieser eine Binde spitziger Zähnchen.

Die Augenreihe der Zwischenkieferzähne enthält insbesondere gegen die Symphyse zu längere und stärkere Zähne als die Innenreihen. Unter der Symphyse des Unterkiefers liegen 5 Poren.

Der ganze freie Rand des Vordeckels sowie auch der Suprascapula ist deutlich gezähnt, der Vordeckelwinkel ist stark abgerundet, der hintere Rand desselben Knochens stark nach hinten und unten geneigt. Der Kiemendeckel endigt in 2 schwach vortretende Stacheln, von denen der untere etwas länger als der obere ist. Die ganze Aussenseite des Kopfes mit Ausnahme der Lippen ist beschuppt. Das Kopfprofil erhebt sich rasch, fast in gerader Linie bis zur ersten Dorsale, nur die Schnauze bildet im Profil eine Bogenlinie. Die Rückenlinie senkt sich längs den beiden Rückenflossen allmälig in vollkommen gerader Linie zum Schwanzstiele. Das Bauchprofil bildet einen gleichmässigen Bogen.

Der erste Stachel der ersten Dorsale ist sehr kurz, der zweite sehr hoch und in dieser Beziehung der Entfernung des vorderen Augenrandes vom hinteren Kopfende gleich. Die darauffolgenden Dorsalstacheln nehmen ziemlich rasch an Länge ab, wesshalb der hintere Rand der ersten Dorsale stark concav ist. Der erste Stachel der zweiten Dorsale ist etwas länger als der vorangehende letzte der ersten Dorsale.

Die Anale ist abgerundet, der zweite Stachel sehr stark, aber kürzer als die darauffolgenden Gliederstrahlen; seine Länge gleicht beiläufig der Hälfte der Kopflänge.

Die Schwanzflosse hat eine rhombenförmige Gestalt, die längsten mittleren Strahlen erreichen eine Kopflänge. Die Pectorale steht an Länge der Höhe des zweiten Stachels der ersten Dorsale nur wenig nach; der in einen Faden verlängerte erste Gliederstrahl der Ventrale ist $1^1/_3$mal in der Kopflänge enthalten.

Die Seitenlinie ist schwach wellenförmig gebogen und erstreckt sich bis zur Spitze der mittleren längsten Caudalstrahlen, längs der Seite des Rumpfes durchbohrt sie 52 Schuppen. 6 Schuppen liegen zwischen der Basis des ersten Stachels der ersten Rückenflosse. Die Schuppenreihen unter der Seitenlinie bis zur Analgegend laufen schief nach oben und hinten. Zunächst der Rücken- und Bauchlinie nehmen die Schuppen rasch an Grösse zu. Die zweite Dorsale, die Schwanz- und Afterflosse ist vollständig mit kleinen Schuppen überdeckt.

Der Rücken ist bräunlich, die untere Körperhälfte gelblich, silberglänzend; die erste Dorsale ist mit braunen Pünktchen übersäet, ähnliche kleinere Pünktchen in geringerer Zahl liegen auf der Schwanz-, After-

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at



und zweiten Rückenflosse gegen das freie Ende der Strahlen zu. Jede Schuppe des Rumpfes ist im Centrum heller (silberfarben) als an den Rändern, wodurch zahlreiche der Richtung der Schuppenreihen entsprechende unterbrochene Totallänge des beschriebenen Exemplares 7″ Streifen gebildet werden.

Fundort: Calcutta.

Die hier beschriebene Art ist sehr nahe verwandt mit *Corv. Belangeri* Cant., besitzt jedoch 30—31 Gliederstrahlen in der zweiten Dorsale, 52 Schuppen längs der Seitenlinie und auch ein relativ viel grösseres Auge. Vielleicht beruhen jedoch diese Unterschiede nur auf Altersverschiedenheiten.

## Gatt. **Pseudotolithus** Blkr.

### 2. Art. **Pseudotolithus Bleekeri** n. sp.

Char. Körpergestalt ziemlich gedrungen, Rückenprofil stark bogenförmig gekrümmt, Körperhöhe gleich der Kopflänge oder $^1/_3$ der Körperlänge (ohne Caudale); Schwanzflosse rhombenförmig, schwärzlichbraun wie die Pectorale, Ventrale und Anale; Einbuchtung zwischen der ersten und zweiten Dorsale dreieckig, sehr tief.

D. $10/\frac{1}{27}$ A. 2/7; L. lat. $\frac{8}{49}$ (ohne Schwanzflossen-Schuppen).
$\frac{}{12}$

Diese Art hat viele Aehnlichkeit mit *Corvina semiluctuosa* Cuv. Val. Doch ist der Einschnitt zwischen der ersten und zweiten Dorsale bedeutend tiefer, dreieckig, der zweite Analstrahl schwächer entwickelt als bei letztgenannter Art. Auch fehlen die schwarzen, schiefen Körperstreifen. Nach der eigenthümlichen Art der Bezahnung gehört die hier zu beschreibende Art in das Geschlecht *Pseudotolithus* Blk., nähert sich jedoch durch die Stärke des zweiten Analstachels und den etwas vorspringenden Zwichenkiefer den *Sciaena- (Corvina-)* Arten.

Die Kopflänge gleicht nahezu der Körperhöhe und ist genau 3mal in der Körper- und $3^2/_3$mal in der Totallänge enthalten.

Der Durchmesser des Auges verhält sich zur Kopflänge wie $1 : 4^1/_4$, die directe Entfernung der Augen von einander erreicht kaum $^1/_5$ der Kopflänge, während die Schnauze das Auge etwas an Länge übertrifft.

Die Stirne ist querüber gewölbt, die Schnauze an der Spitze etwas abgerundet.

Die Mundspalte ist lang, die Mundwinkel fallen in senkrechter Richtung unter den hinteren Augenrand; die Schnauze überragt nach vorne ein wenig den Zwischenkiefer und dieser den Unterkiefer.

Die Zwischenkieferzähne der Aussenreihe sind bedeutend länger und stärker als die der Innenreihen. Gegen die Mitte des Zwischen-

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at



kiefers zu liegen jederseits 3 Hundszähnchen, von denen der äussere der längste ist. Im Unterkiefer dagegen enthält die innere Zahnreihe bedeutend grössere Zähne als die äussere, doch sind erstere kleiner als die äusseren Zähne des Zwischenkiefers.

Der Vordeckel ist stark nach hinten geneigt, am freien Rande gezähnt; die Zähnchen nehmen gegen den abgerundeten Präoperkelwinkel etwas an Grösse zu. Der Kiemendeckel endigt in 2 Stacheln, von denen der untere etwas länger ist als der obere.

Das Kopfprofil erhebt sich in starker Bogenkrümmung bis zum Beginne der ersten Dorsale, das Rückenprofil fällt längs der Basis der zweiten Dorsale, die von einer Schuppenscheide umgeben ist, in gerader Linie zum Schwanzstiele.

Der erste Stachel der ersten Dorsale ist sehr kurz, der zweite lang, aber etwas kürzer als der dritte, höchste Stachel, welcher $^4/_9$ der Kopflänge erreicht, der letzte Dorsalstachel ist bedeutend kürzer als der darauffolgende Stachel der zweiten Dorsale; der hintere freie Rand der ersten Dorsale ist sehr schief gestellt und schwach convex.

Die Länge der Pectorale gleicht $^3/_4$ der Kopflänge; der erste Gliederstrahl der Ventrale ist fadenförmig verlängert, aber etwas kürzer als die Pectorale, der Ventralstachel $1^2/_3$mal in der Länge des darauffolgenden ersten Gliederstrahles derselben Flosse enthalten.

Der erste Analstachel ist sehr kurz, der zweite ziemlich lang und stark und $1^1/_4$mal in der Länge des darauffolgenden Gliederstrahles enthalten, welcher kaum eine halbe Kopflänge erreicht.

Die Caudale ist von rhombenförmiger Gestalt, etwas kürzer als die Pectorale und vollständig überschuppt.

Die Seitenlinie beschreibt in ihrer vorderen Längenhälfte einen stark gekrümmten Bogen, von der Anale angefangen läuft sie in gerader, horizontaler Linie bis zur Spitze der mittleren, längsten Caudalstrahlen und sendet auf jeder Schuppe einen Ast nach oben und einen zweiten nach unten.

Die Schuppen nehmen gegen den Bauch an Grösse zu und bilden unter der Seitenlinie bis zur Analgegend stark nach hinten und oben geneigte Reihen.

Der Körper ist dunkelgoldbraun, mit einem Stiche ins Röthliche über der Seitenlinie. Jede Schuppe zeigt einen hellen Fleck an der Basis, wodurch der Zahl und Richtung der Schuppenreihen entsprechende unterbrochene Streifen entstehen.

Die Caudale, Anale, Pectorale und Ventrale sind schwarzbraun; heller gefärbt sind die beiden Rückenflossen, insbesondere die erste, deren Flossenhaut mit kleinen braunen Pünktchen besetzt ist.

Ein Exemplar von $6^1/_2$" Länge. Fundort Hongkong.

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at



# III. Ueber zwei seltene Serranus-Arten und Centropristis luciopercanus Poey von den Antillen.

## 1. **Serranus lunulatus** C. V.

Syn. *Cabrilla*, Parra pl. 36, fig. 1. pag. 93.
*Lutjanus lunulatus* Bl. Schn.

Von dieser seltenen Art, welche Cuv. und Val. nur nach Parra's ungenügender Beschreibung und fehlerhaften Abbildung beschrieben, erhielt ich vor kurzem ein wohlerhaltenes Exemplar von Barbadoes.

Der Kopf ist ziemlich stark zugespitzt, der Unterkiefer springt etwas über den Zwischenkiefer vor, die obere Profillinie des Körpers bildet einen gleichmässig gekrümmten Bogen, das Bauchprofil ist nur schwach gebogen.

Die Kopflänge ist nicht ganz 3mal, die Körperhöhe $3^5/_6$mal in der Totallänge, der Augendiameter 5mal, die Stirnbreite circa $7^2/_5$mal in der Kopflänge enthalten.

Die Spitze des Unterkiefers ist etwas aufwärts gebogen, die Hundszähne des Zwischenkiefers sind bedeutend stärker als die des Unterkiefers.

Das hintere Ende des Oberkiefers fällt in senkrechter Richtung etwas hinter den hinteren Augenrand.

Der Vordeckelwinkel trägt stärkere Zähne als der hintere, schwach convexe und stark nach hinten geneigte Hinterrand des Vordeckels und ist durch eine Einbuchtung, welche auch in Parra's Abbildung deutlich angedeutet ist, von dem hinteren Rande getrennt.

Der Kiemendeckel endigt in drei Stacheln, von denen der mittlere ziemlich lang ist und von der Spitze des stark nach oben gekehrten Unterdeckels überragt wird.

Der dritte und vierte Dorsalstachel sind nahezu gleich lang, die höchsten der Flosse und etwas mehr als $2^1/_2$mal in der Kopflänge enthalten.

Die Caudale ist am hinteren Rande schwach abgerundet, kürzer als die Pectorale, welche $^5/_8$ der Kopflänge gleicht und bedeutend länger als die Ventrale, deren Länge circa $2^1/_5$mal in der Kopflänge enthalten ist.

Der ganze Körper ist mit rothbraunen runden Flecken besetzt, welche von einem hellen Ringe umgeben sind. Zunächst dem Bauche und an der Unterseite des Unterkiefers fehlen die braunen Flecken in der Mitte der Ringe, ebenso auf der Anale und auf der überschuppten Basis der Pectorale.

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at



Letztere Flosse ist weisslichgelb. Die Ränder und das hintere Drittel der Ventrale sind dunkelviolett, dicht punktirt.

Die Strahlenspitze der Caudale, Anale und des gliederstrahligen Theiles der Dorsale sowie die Fähnchen der Dorsalstacheln sind gelblich; eine breite schwarze Binde liegt unter den Spitzen der Gliederstrahlen der Dorsale, vor dem hinteren Rande der Caudale und über dem unteren Rande der Anale. Der zweite Stachel der Anale ist eben so lang aber etwas stärker als der dritte.

Die Seitenlinie läuft nahezu parallel mit der Rückenlinie.

D. 11/16; A. 3/8; P. 17.

Totallänge des beschriebenen Exemplares 7″ 10‴.

### 2. **Serranus guativere** C. V.

Syn. *Guativere*, Parra pag. 7, tab. 5 fig. 1.

Der Kopf ist stark zugespitzt, der Unterkiefer springt weit über den Zwischenkiefer vor, die Profillinie des Kopfes ist in der Schnauzengegend schwach concav, hinter den Augen gewölbt. Die Kopflänge ist circa $3^1/_8$, die grösste Körperhöhe $3^2/_5$mal in der Totallänge, der Augendiameter $5^5/_6$mal, die Stirnbreite 7mal, die Schnauzenlänge $4^2/_3$mal, die Kopfbreite $2^3/_4$mal in der Kopflänge enthalten. Die Hundszähne des Unterkiefers sind nahezu eben so stark wie die des Zwischenkiefers. Das hintere Ende des Oberkiefers fällt in senkrechter Richtung ziemlich weit hinter den hinteren Augenrand.

Der Vordeckel ist nur äusserst fein gezähnt, am Winkel stark abgerundet, der hintere Rand stark nach hinten und unten geneigt und vor dem Winkel schwach eingebuchtet. Von den drei Kiemendeckelstacheln ist der obere am längsten, der mittlere am breitesten.

Die Dorsalstacheln erreichen keine bedeutende Länge und weichen von einander mit Ausnahme der zwei ersten kürzesten Stacheln nur wenig an Höhe ab. Der sechste, längste Stachel erreicht nicht ganz zwei Augenlängen. Der gliederstrahlige, viel höhere Theil der Dorsale, so wie der der Anale ist nach hinten abgerundet.

Die Länge der Pectorale ist nicht ganz $1^1/_2$mal, die der Ventrale nahezu 2mal, die der Caudale circa $1^3/_4$mal in der Kopflänge enthalten.

Die Caudale ist am hinteren Rande schwach convex, die Randstrahlen ragen etwas über den hinteren Rand vor.

Der zweite Analstachel ist etwas kürzer als der dritte.

Kopf und Rücken sind bräunlich gelb, die Mitte der Körperseiten und das hintere Drittel der Pectorale schwefelgelb, die Bauchseite schmutzig gelblichweiss. Die überschuppte Basis der Pectorale zeigt eine blass rosenrothe Färbung, die Kinnspitze ist bräunlich.

Um den vorderen, unteren und hinteren Rand des Auges, an den Wangen und am Deckel, sowie in der oberen Körperhälfte, liegen kleine

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at



himmelblaue Fleckchen mit schwarzer Umrandung in geringer Zahl zerstreut. Zwei grössere schwarze Punkte liegen an der Oberseite des Schwanzstieles.

Von dieser Art, welche mit *Serr. ouatalibi* nahe verwandt ist, besitzt das Wiener Museum ein Exemplar von Cuba (durch H. Poeppig), ein zweites von Barbados.

### 3. **Serranus luciopercanus** Poey.

Syn. *Serranus luciopercanus* Poey, Mem. Cuba, tom. I., lam. 9, fig. 1, pag. 56.
*Centropristis luciopercanus* Günth.

Da Poey's verdienstliches Werk „Memorias sobre la historia natural de la Isla de Cuba" in den Bibliotheken Europas nur selten zu finden und die darin beschriebene seltene Art *C. luciopercanus* noch nicht ganz genau bekannt ist, so gebe ich in nachfolgenden Zeilen eine Beschreibung desselben nach einem Exemplare, welches sich in meinem Besitze befindet.

Der Körper ist gestreckt, seitlich zusammengedrückt, der Kopf nach vorne stark zugespitzt, der Unterkiefer vorstehend. Das Kopfprofil fällt in starker Neigung und gerader Linie nach vorne ab, die Stirne ist vollkommen flach, das Auge gross und über die Stirne vorragend.

Die Kopflänge ist circa $3^1/_8$mal, die Körperhöhe etwas mehr als $3^1/_3$mal in der Totallänge, der Augendiameter $3^2/_5$mal, die Schnauzenlänge etwas mehr als $3^1/_2$mal, die Stirnbreite $6^2/_5$mal, die Kopfbreite $2^3/_5$mal in der Kopflänge enthalten.

Der grosse Suborbitalknochen überdeckt bei geschlossenem Munde die längere, vordere Hälfte des Oberkiefers, dessen hinteres Ende in senkrechter Richtung etwas vor die Mitte des unteren Augenrandes fällt. Der hintere Vordeckelrand ist schwach nach hinten geneigt, geradlinig, der untere Rand schwach convex. Der hintere Vordeckelrand ist stärker gezähnt als der untere, dessen vordere Längenhälfte an unserem Exemplare nicht gezähnt ist. Der Kiemendeckel endigt in zwei Stacheln, von denen der obere schief nach oben gerichtet und viel länger und stärker ist als der untere. Die Suprascapula ist fein gezähnt, der Zwischendeckel zahnlos. Sowohl im Zwischen- als Unterkiefer liegen vorne jederseits zwei kleine Hundszähne. Diese Eigenthümlichkeit so wie der Mangel an Zähnen in der vorderen Hälfte des unteren Vordeckelrandes veranlassen mich die hier beschriebene Art in das Geschlecht *Serranus* einzureihen, während sie Günther in die Gattung *Centropristis* stellt.

Das Rückenprofil bildet einen ziemlich stark gekrümmten Bogen.

Von den zehn Dorsalstacheln ist der vierte am höchsten und circa $2^2/_5$mal in der Kopflänge enthalten. Der zweite Stachel gleicht an Höhe

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at



$^3/_5$, der erste $^5/_{17}$, der letzte $^4/_5$ des vierten. Der erste Gliederstrahl der Dorsale ist etwas kürzer als der vierte Dorsalstachel, die folgenden Gliederstrahlen nehmen bis zum vorletzten stufenförmig, aber nur ganz unbedeutend an Höhe ab, der vorletzte und letzte Strahl dagegen wieder an Höhe zu, die der des ersten Gliederstrahles nur wenig nachsteht.

Von den drei Analstacheln ist der dritte am längsten, stärker als jeder der Dorsalstacheln und nur unbedeutend kürzer als der dritte Dorsalstachel.

Die Gliederstrahlen der Anale übertreffen die der Dorsale bedeutend an Höhe, erreichen aber nicht ganz die Hälfte der Kopflänge.

Die zwei letzten Analstrahlen sind länger als die beiden vorangehenden.

Ventrale und Pectorale gleichen sich an Länge, erstere Flosse ist zugespitzt und berührt mit ihrer zurückgelegten Spitze die Aftermündung.

Die Schwanzflosse ist am hinteren Rand ziemlich tief eingebuchtet, der obere Lappen länger als der untere und $1^2/_5$mal in der Kopflänge enthalten.

Die Grundfarbe des Körpers ist schmutzig röthlich violett. Vier schwärzliche grosse Flecken liegen in der unteren Höhenhälfte der Dorsale und dehnen sich auch auf den Rücken aus; der Rumpf selbst zeigt unregelmässige verschwommene Querbinden von etwas hellerer Färbung als die Dorsalflossenflecken. In der unteren Körperhälfte zieht eine dunkle, stellenweise hellere Längsbinde, welche am unteren Ende der Pectoralbasis beginnt, zum unteren Caudallappen.

Die Caudale ist an den Loben und an der Basis dunkelbraun, die mittleren Strahlen sind gelblich. Die Ventrale ist wässerig grau.

Die Seitenlinie läuft parallel mit der Rückenlinie und durchbohrt an den Seiten des Körpers circa 57, auf der Caudale selbst 4—5 Schuppen. Nur ein halbmondförmiger Ausschnitt in der hinteren Hälfte der Caudale ist unbeschuppt. Hinter jedem Strahle der Dorsale und Anale liegt eine Schuppenreihe, welche bis zur Höhenmitte der Flosse hinaufreicht.

Länge des beschriebenen Exemplares von Barbadoes 6 Zoll 4 Linien.

# IV. Ueber einige neue oder wenig gekannte Fische von Zanzebar.

### 1. **Heterognathodon flaviventris** n. sp.

Char. Kopflänge $2^3/_4$mal in der Körperlänge (ohne Caudale); Körperhöhe gleich der Kopflänge; eine schwefelgelbe Binde an jeder Seite des Bauchrandes zwischen dem hinteren Ende des Unterkiefers und der Caudale; eine grünlichgelbe Längsbinde über der Basis der Dorsale.

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at



D. 10/9; A. 3/7; Lin. lat. $\frac{3^1/_2}{46}$ 9—10.

Der Körper ist gestreckt, stark comprimirt; die Kopflänge steht der Körperhöhe nur unbedeutend nach und ist $2^3/_4$mal in der Körper-, oder circa $3^2/_3$mal in der Totallänge enthalten. Der Durchmesser des Auges verhält sich zur Kopflänge wie $1 : 3^3/_5$, die Stirnbreite erreicht nur $^2/_{11}$, die Schnauzenlänge $^2/_7$ der Kopflänge. Die Stirne ist zwischen den Augen etwas eingedrückt, die Schnauze gewölbt.

Die hohen Suborbitalknochen überdecken den grössten Theil des Oberkiefers, dessen hinteres freies Ende in senkrechter Richtung unter die Mitte des unteren Augenrandes fällt. Die Kieferzähnchen sind sehr klein, im Zwischenkiefer stehen vorne jederseits fünf grössere Hakenzähnchen. Zwischen den Augen und dem Vordeckelwinkel liegen drei verticale Schuppenreihen. Der hintere Vordeckelrand ist fein gezähnt, schwach concav und nach hinten geneigt, der Winkel ist abgerundet. Der Deckel endigt in eine stumpfe Spitze.

Die Dorsalstacheln nehmen gegen den letzten stufenförmig, allmälig an Höhe zu; der letzte, längste gleicht der Entfernung der Operkelspitze vom hinteren Augenrande. Die Gliederstrahlen der Dorsale nehmen rascher an Höhe zu; der letzte reicht mit seiner Spitze etwas über die Basis der Caudale zurück und übertrifft die Hälfte des Kopfes etwas an Länge.

Aehnlich verhält es sich mit der Anale. Von den 3 Stacheln derselben ist der dritte am längsten, aber bedeutend kürzer als die Gliederstrahlen, von denen die beiden letzten und längsten $1^1/_3$mal so lang als der dritte Analstachel sind, aber nicht so weit zurückreichen als die entsprechenden Strahlen der Rückenflosse.

Der erste Gliederstrahl der Ventrale ist fadenförmig verlängert und reicht bis zur Basis des ersten, sehr kurzen Analstachels zurück. Der zarte, ziemlich lange Ventralstachel ist circa $1^2/_3$mal in der Länge des darauffolgenden Gliederstrahles, dieser circa $1^1/_3$mal in der Kopflänge enthalten.

Die Pectorale wird von 17 Strahlen gebildet, deren längster $^7/_8$ der Kopflänge gleichkommt, und reicht mit ihrer Spitze in senkrechter Richtung bis zur Basis des ersten Gliederstrahles der Anale zurück.

Die Schwanzflosse ist tief eingeschnitten, die Lappen sind zugespitzt; der obere etwas längere $^4/_5$ der Kopflänge gleich.

Die Seitenlinie läuft nahezu parallel mit der mässig gebogenen Rückenlinie, welche nur zwischen dem Hinterhaupte und dem ersten Dorsalstachel eine etwas stärkere Krümmung bildet.

Die Schuppen nehmen gegen den Schwanzstiel an Grösse ab und von der Rückenlinie bis zur Höhe der Pectoralachsel rasch an Grösse zu.

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at



Auch die Schuppen an den Wangen und am Kiemendeckel sind durch ihre Grösse ausgezeichnet und wie die Rumpfschuppen und die Suprascapula am hinteren Rande äusserst fein gezähnt.

Kiefer, Stirne, Schnauze, Vordeckelrand und Suborbitalknochen sind unbeschuppt. Die Caudale ist zum grössten Theile mit kleinen, gleichfalls gezähnten Schuppen bedeckt.

Die obere Körperhälfte ist rosenroth, die untere gelblich, mit Silberglanz.

Ein dunkler verschwommener Fleck liegt am Operkel; eine ziemlich breite, grünlichgelbe Längsbinde zieht über die Dorsalstrahlen in der Nähe ihrer Basis hin; eine schwefelgelbe, paarige Binde beginnt am hinteren Ende des Unterkiefers und läuft am Bauchrande längs der Basis der Anale bis zu den unteren Stützstrahlen der Caudale.

Eine gelbliche Linie endlich bemerkt man am Rumpfe. Sie beginnt hinter der Operkelspitze auf der Mitte der vierten horizontalen Schuppenreihe unter der Seitenlinie, verliert sich aber noch vor dem Ende der zurückgelegten Pectoralstrahlen.

Länge des beschriebenen Exemplares 5″ 5‴.

Fundort: Zanzebar.

### 2. **Gobius obscurus** Pet.

Die im Wiener Museum befindlichen 3 männlichen Exemplare aus Zanzebar weichen in mehreren Punkten nicht unbedeutend von Prof. Peters genauer Beschreibung (s. Uebersicht der in Mozambique beobachteten Fische, Troch. Archiv 1855, I, pag. 250) ab, doch beruhen diese Verschiedenheiten, wie ich glaube, nur auf Geschlechtsverschiedenheiten. Die Kopflänge ist an unseren Exemplaren von 3—3½″ Länge $4^2/_5$—$4^3/_5$mal in der Totallänge oder $3^1/_2$—$3^3/_5$mal (nach Prof. Peters $3^1/_5$mal) in der Körperlänge enthalten. Der längere Durchmesser des ovalen kleinen Auges kommt $^3/_{13}$ der Kopflänge gleich; die Körperhöhe verhält sich zur Totallänge wie 1 : 6—$6^3/_5$.

Die Stirnbreite erreicht $^3/_4$ der grössten Augenlänge. Sämmtliche Strahlen der zweiten Dorsale und der Anale sind bei den Männchen von bedeutender Höhe; der letzte Strahl eben dieser Flossen ist sehr stark verlängert, der der Dorsale reicht zurückgelegt bis zur Caudalbasis, der letzte etwas längere Analstrahl noch darüber hinaus und gleicht an Länge der Pectorale. Caudale und Pectorale sind nahezu gleichlang, die Länge derselben beträgt circa $^1/_5$ der Totallänge.

Die Schuppen nehmen gegen das Schwanzende des Körpers rasch an Umfang zu; zwischen der Basis der Pectorale und der Caudale liegen ca. 35—36, zwischen dem hinteren Kopfende und der Schwanzflosse ca. 40 von der Seitenlinie durchbohrte Schuppen; 2 endlich auf der beschuppten Caudalbasis.

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at



Die oberen Strahlen der Pectorale sind haarförmig, frei. Die Schuppen der oberen horizontalen Reihen sind im Centrum etwas dunkler als am Rande; längs der Mitte der Körperseiten zeigt sich eine Reihe grösserer schwarzer Flecken, die bei einem Exemplare von etwas hellerer Grundfärbung deutlicher ausgeprägt sind, als bei den beiden übrigen. Die Grundfarbe des Körpers ist ein bald mehr bald minder gesättigtes Schwarzbraun. Die Flossen sind wässerig bläulichschwarz; die Dorsalen und die Caudale tragen bei einem Exemplare tiefschwarze Pünktchen in mehreren Reihen, bei den zwei grösseren Exemplaren finden sich solche nur am ersten Strahle der ersten und zweiten Dorsale, sowie auf den Randstrahlen der Caudale vor.

### 3. **Gobius Petersii** n. sp.

Körperform cylindrisch, viel gedrungener und rundlicher als bei der früher erwähnten Art. Der Kopf nimmt von der Augengegend angefangen nach vorne ziemlich rasch an Breite ab, das Auge ist hoch gelegen, rundlich, die Stirnbreite gering, die Schnauze abgerundet. Die Kopflänge ist $4^1/_2$mal in der Totallänge oder circa $3^2/_3$mal in der Körperlänge, die Kopfbreite $1^3/_5$mal, die Kopfhöhe etwas mehr als $1^2/_3$mal in der Kopflänge enthalten. Die Mundspalte ist schief nach oben und vorne gerichtet; die äussere Zahnreihe der Kiefer enthält etwas längere Zähnchen als die inneren; die Mundwinkel fallen vor die Mitte des Auges. Der Augendiameter verhält sich zur Kopflänge wie 1 : 4, das Auge nimmt genau das zweite Viertel der Kopflänge ein.

Der zweite Strahl der ersten Dorsale ist bei den Männchen sehr stark fadenförmig verlängert, $1^1/_6$mal so lang wie der Kopf, auch die letzteren Strahlen der zweiten Dorsale und Anale sind bei den Männchen bedeutend länger als bei den Weibchen; bei ersteren erreicht die zurückgelegte Spitze des letzten Dorsalstrahles die Basis der Schwanzflosse.

Die Pectorale enthält keine haarförmigen Strahlen, die Ventrale ist circa $4^4/_5$mal in der Totallänge enthalten.

Die abgerundete Caudale erreicht nicht ganz $^1/_5$ der Totallänge und ist ebenso lang wie die Pectorale.

Der Körper ist hellbraun, am Kopfe und in der oberen Körperhälfte mit dunkelbraunen Fleckchen geziert; eine Reihe grösserer Flecken zieht über die Mitte der Körperseiten, zwischen diesen Flecken liegen kleine perlmutterartige Pünktchen.

Auf der Caudale liegen Quer-, auf den beiden Dorsalen Längsbinden von dunkelbrauner Färbung. Die Pectorale glänzt stellenweise perlmutterähnlich, ist gelblichweiss und mit drei sehr schwach ausgeprägten blassbraunen Querbinden geziert. An der überschuppten Pectoralbasis bemerkt man 1—2 bräunliche Längsflecken. Die Anale ist bei den Männchen in der unteren Hälfte schwarz, in der oberen gelblichweiss, bei den Weib-

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at



chen aber ihrer ganzen Höhe und Länge nach einfärbig, gelblichweiss. Die Ventrale ist bei den Männchen in der Mitte weisslich, an den Rändern wässerig blaugrau, bei den Weibchen aber einfärbig und zwar wie die Anale gelblichweiss. Ein schwarzer Fleck liegt am Kiemendeckel, eine schwärzliche Binde zieht vom Augenwinkel in schiefer Richtung nach unten und vorne zur Unterseite des Unterkiefers.

Längs der Seitenlinie liegen 29 Schuppen; die zahlreichen Radien des bedeckten Feldes jeder Schuppe convergiren nach hinten, der Vereinigungspunkt dieser Strahlen fällt in die Nähe des hinteren Schuppenwinkels.

D. 6 — $\frac{1}{9}$; A. 1/8; L. l. 29, Lin. transv. $9\frac{1}{2}$.

# Ueber ein neues Cyprinoiden-Geschlecht von Hongkong.

Gen. **Ctenopharyngodon** m.

Char. Körpergestalt gestreckt, subcylindrisch, gegen das Schwanzende comprimirt, Kopfgestalt gedrungen, breit; Schuppen gross; Mundspalte sehr breit, quer gestellt, ohne Barteln, mit mässig entwickelten Lippen. Auge etwas über halber Höhe der Kopfseiten gelegen; Dorsale und Anale mit wenigen Strahlen, erstere Flosse über der Ventrale gelegen; Schlundknochen und Schlundzähne robust, letztere kammähnlich gefaltet, an der schmalen Kaufläche zahnförmig gezackt, in zwei Reihen zu 2.5—4.1 (2?); jederseits nur 3 Kiemenstrahlen.

Dieses Geschlecht hat im äusseren Habitus viele Aehnlichkeit mit *Cephalus* Basil. = *Hypopthalmichthys* Bleek., unterscheidet sich aber von demselben wesentlich durch die minder tiefe Lage der Augen und die ganz verschiedene Gestalt und viel bedeutendere Stärke der Schlundknochen und Schlundzähne, welche letztere in 2 Reihen stehen.

Art. **Ctenopharyngodon laticeps** n. spec.

Char. Kopflänge nahezu 4mal, Körperhöhe $4\frac{3}{5}$mal in der Körperlänge, Kopfbreite $1\frac{4}{7}$mal, Stirnbreite 2mal in der Kopflänge enthalten; Schuppen an der Basis mit einem dunklen Fleck; 41 Schuppen längs der Seitenlinie.

D. 3/7; A. 3/8; V. 2/8; P. 2/17; L. lat. $\frac{6\frac{1}{2}}{41}$ $\frac{}{4-4\frac{1}{2}}$

Die Kopfgestalt ist gedrungen, sehr breit, zwischen den Kiemendeckeln stärker gewölbt als an der Oberseite. Die Kopflänge erreicht nahezu $\frac{1}{4}$ der Körperlänge (ohne Schwanzflosse). Die Stirne ist quer-

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at



über mässiger gewölbt als das Hinterhaupt, die Mundspalte breiter als lang, etwas schief nach vorne und oben gerichtet, nur wenig von der Schnauzenspitze überragt, der Unterkiefer etwas kürzer als der Zwischenkiefer.

Die Mundwinkel fallen vor den vorderen Augenrand oder senkrecht unter die hintere, halbmondförmig gebogene Nasenöffnung.

Das rundliche Auge liegt ziemlich weit über der Höhe der Mundwinkel (im Verhältniss zu *Hypophthalmichthys*), in geringer Entfernung hinter denselben und ist circa $5^4/_5$mal in der Kopflänge enthalten.

Die Schnauze gleicht an Länge circa 2 Augendurchmessern; die Stirnbreite nahezu der Hälfte der Kopflänge oder circa 3 Augenlängen.

Der Kiemendeckel ist stark gewölbt, dick, mit Furchenlinien durchzogen, welche vom vorderen, oberen Ende desselben strahlenförmig auslaufen.

Stirn-, Scheitel- und Schläfenbeine zeigen stumpfe, sternförmig von einem erhöhten Punkte, der mehr oder minder excentrisch liegt, auslaufende Leistchen.

Das System der Kopfkanäle ist stark entwickelt.

Die Rückenlinie beschreibt einen sehr schwach gekrümmten Bogen, dessen Höhepunkt unmittelbar vor der Dorsale liegt, die Profillinie des Kopfes ist gleichfalls nur mässig gebogen, fällt aber in ziemlich starker Neigung zur Schnauzenspitze ab.

Der Nacken ist breit.

Die Dorsale beginnt genau in der Mitte der Kopflänge, etwas vor der Einlenkungsstelle der Ventrale, welche senkrecht unter die Basis des zweiten, getheilten Dorsalstrahles fällt, und ist genau noch einmal so hoch wie lang. Die grösste Höhe der Dorsale gleicht der Entfernung des vorderen Augenrandes vom hinteren Kopfende oder nahezu $^3/_4$ der Kopflänge.

Die Pectorale ist etwas weniger als $1^1/_4$mal, die Ventrale nahezu $1^2/_3$mal in der Kopflänge enthalten. Die grösste Höhe der Anale, deren erster Strahl um etwas mehr als eine Kopflänge von der Basis der Caudale entfernt liegt, gleicht der Länge der Ventrale.

Die Länge der Analbasis erreicht circa $^2/_7$ der Kopflänge und ist nicht ganz 2mal in der Höhe des längsten Analstrahles enthalten.

Die Schwanzflosse ist stark entwickelt, am hinteren Rande tief eingeschnitten und ebenso lang wie der Kopf.

Die Schuppen sind gross, ziemlich dick, am freien Schuppenfelde stark gestreift. Die Zahl der Radien, welche von zahllosen, concentrischen Ringen gekreuzt werden, ist sehr beträchtlich, variirt aber auf den einzelnen Schuppen.

Die Schuppen nehmen gegen die Rückenlinie nur wenig, gegen den

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at



Bauchrand aber etwas rascher an Umfang ab. Die Schuppen am Bauche liegen in ihrer vorderen Hälfte in den Hauttaschen verborgen.

Die Seitenlinie läuft parallel mit der schwach gebogenen Bauchlinie, etwas weiter von der Mittellinie des Rückens als von der des Bauches entfernt.

Körperfarbe schmutzig gelbbraun; an der Basis jeder Schuppe liegt ein brauner Fleck.

Die Schlundknochen sind sehr stark, ähnlich gestaltet wie bei den *Chondrostoma*-Arten Europa's und tragen 2 Reihen kammförmig gestreifter Zähne, deren schmale, halbmondförmig gebogene Kaufläche zahlreiche, der Zahl der Kammfalten entsprechende, zahnähnliche Vorsprünge in zwei Reihen zeigt.

Auf dem Schlundknochen der linken Körperseite zähle ich 4/1, auf dem der rechten aber 5/2 Schlundzähne.

1 Exemplar von 15" Länge, von Hongkong.

Note. Von *Channa ocellata* Pet. (Monatsberichte der Berlin. Acad. 1864, p. 392) = *Channa fasciata* m. (Ichthyol. Mitth. VIII.) erhielt ich kürzlich ein zweites ziemlich grosses Exemplar von Hongkong eingesendet. Diese Art gehört somit den Meeren China's und Japans an.

# VI. Zur Fischfauna Kaschmirs und der benachbarten Länderstriche.

Mein geehrter Freund Dr. Stoličkа hatte die Güte, dem Wiener Museum die ichthyologische Ausbeute seiner Reise nach Kaschmir, Ladak, Rupshu und Spiti zu überlassen und ich übergebe hiemit in den nachfolgenden Zeilen das Verzeichniss der eingesendeten Arten, von denen ein nicht unbeträchtlicher Theil bis jetzt noch nicht beschrieben wurde.

## Fam. **Cyprinoidei.**

### Gatt. **Schizothorax** Heck.

Fische aus Kaschmir p. 11.

Heckel trennte in seinem Werke über die Fische Syriens pag. 183 die von ihm früher als *Schizothorax* beschriebenen Arten (Fische aus Kaschmir) in 2 Untergattungen, *Schizopyge* und *Schizothorax*, und reihte in letzteres die sogenannten rundlippigen Arten wie *Sch. Hügelii*, *micropogon*, *planifrons*, *esocinus*, zu *Schizopyge* dagegen die Arten mit knorpeligem zugeschärften Unterkiefer wie *Sch. plagiostomus*, *sinuatus*, *curvifrons*, *longipinnis*, *niger* und *nasus*.

Dr. Bleeker dagegen führt als typische Form des Geschlechtes

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at



*Schizothorax*, *Schiz. plagiostomus* und als Typus des Geschlechtes *Schizopyge*, *Sch. curvifrons* an, und bezieht erstere Gattung zur Gruppe der *Opistocheili*, letztere zu der der *Chondrostomini*, in der Voraussetzung, dass bei *Sch. curvifrons* keine Unterlippe vorhanden wäre, was ganz unrichtig ist.

Ich halte an den von Heckel angegebenen Unterschiedsmerkmalen fest und trenne somit das Geschlecht *Schizothorax* nur in zwei Untergattungen.

## Subg. **Schizopyge** Heck.

### 1. Art. **Schizop. Richardsonii.**

Syn. *Cyprinus Richardsonii* Gray, Illustr. of Ind. Zool. Tab. ?, Fig. 2
*Schizothorax plagiostomus* Heck., Fische von Kaschmir pag. 16, Tab. 1
*Schizopyge plagiostomus* Heck., Fische Syriens p. 184.

Gray's *Cypr. Richardsonii* ist meines Erachtens identisch mit Heckel's *Schiz. plagiostomus*; im Wiener Museum befindet sich ein schönes Exemplar aus Calcutta (eingesendet von Dr. Rüppel), welches von Heckel selbst als *Sch. plagiostomus* bestimmt wurde und sicher nicht von *Cyp. Richardsonii* specifisch verschieden ist. Der Mangel von Eckbarteln (welche übrigens ausnahmsweise zuweilen nicht zur Entwicklung kommen) und grösseren Analschuppen bei *Cyp. Richardsonii* dürfte sich wohl aus der oberflächlichen Anschauung des Zeichners erklären lassen.

Ein Exemplar von Kulu.

2. Art. **Schizop. sinuatus** Heck., Fische von Kaschm. pag. 21, tab. 2.

Ein Exemplar von Kulu.

3. Art. **Schizop. curvifrons** Heck. l. c. pag. 25, tab. 3.

Zwei grössere und vier ganz kleine Exemplare von Kaschmir.

## Gatt. **Schizopygopsis** n. gen.

Char. Dentes cochleariformes biseriati, 3/4 — 4/3; os inferum, in aciem cartilagineam attenuatum; cirrhi nulli; pinna dorsalis basi brevis, radio osseo serrato, super pinnas ventrales incipiens; pinna analis basi plica longitudinali anum tegente squamis majoribus instructa, plica altera longitudinalis inter pinnam dorsalem et caudalem in medio dorsi; series squamarum nonnulae proxime post ossa humeri et ad lineam lateralem, reliquae corporis partes nudae.

Dieses Geschlecht ist nahe verwandt mit *Schizopyge* und insbesondere mit *Schizothorax* Heck. und stimmt mit diesen in dem Vorhandensein einer Analscheide überein, deren seitliche Hautfalten an der Aussenwand mit einer Reihe ziemlich hoher Schuppen bedeckt ist. Dagegen fehlen

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at



Barteln und Rumpfschuppen, nur unmittelbar hinter dem Schultergürtel und längs der Seitenlinie liegen Schuppen. Der übrige Theil des Rumpfes ist schuppenlos, die Haut glatt, silberglänzend.

Die löffelförmigen Schlundzähne stehen nur in 2 Reihen zu 3 und 4, während sie bei *Schizothorax* und *Schizopyge* in 3 Reihen angeordnet sind.

Die Mundspalte ist unterständig und vollkommen quer gestellt, die scharfrandigen Kiefer sind mit einer schmalen, gelben, hornartigen Epidermis überzogen, die sich an Spiritus-Exemplaren leicht loslöst, die Lippen sind nur an den Mundwinkeln deutlich entwickelt.

### 4. Art. **Schizopygopsis Stoliczkai** n. sp.

Die Körpergestalt ist langgestreckt, gegen den Schwanz zu mässig comprimirt, der Kopf konisch.

Die Kopflänge ist $4^1/_3$mal, die Körperhöhe nahezu $5^1/_2$mal in der Körperlänge (ohne Caudale) enthalten.

Die vorne abgestumpfte Schnauze überragt nasenförmig die unterständige, bogenförmig abgerundete Mundspalte. An der Unterseite des Unterkiefers liegt eine hufeisenförmig gebogene Reihe von Poren wie bei *Chondrostoma* und setzt sich am Rande des Vordeckels fort. Die Mundwinkel fallen senkrecht unter den vorderen Augenrand; die hintere Nasenöffnung ist von halbmondförmiger Gestalt und liegt in geringer Entfernung vor dem Auge, die vordere grössere Nasenöffnung ist rund. Die Unterlippe ist nur schwach entwickelt und zwar nur zunächst dem Mundwinkel, dagegen umgibt eine zarte Oberlippe den ganzen oberen Mundrand.

Der Augendiameter variirt an Länge je nach dem Alter, und ist $4^1/_4$mal (bei Exemplaren von 6″ Länge) — 3mal (bei Individuen von nur 3″ Länge), die Stirnbreite $3^2/_5$—$3^1/_4$mal in der Kopflänge enthalten. Die Kopfbreite gleicht der Entfernung der Schnauzenspitze vom hinteren Augenrande oder übertrifft dieselbe ein wenig, die grösste Körperhöhe ist nahezu $5^1/_2$mal in der Körperlänge (ohne Caudale) enthalten.

Die Dorsale beginnt genau in halber Körperlänge, der erste ungetheilte Strahl ist äusserst kurz, ganz unter der Haut verborgen, der dritte dagegen lang, doch etwas kürzer als der darauffolgende erste getheilte Gliederstrahl und am hinteren Rande stark gezähnt. Die Basis der Dorsale ist $1^1/_2$mal in der Höhe des ersten getheilten Strahles enthalten.

Die Anale gleicht der Dorsale an Höhe und ist circa $2$—$2^1/_3$mal so hoch wie lang.

Die Ventrale ist senkrecht unter der Basismitte der Dorsale eingelenkt und kürzer als die tief gelegene Pectorale, deren Länge $^3/_4$—$^5/_7$ der Kopflänge gleichkommt.

An der Aussenseite der Ventralbasis liegt eine länglichrunde Schuppe.

Die Caudale ist gleichlappig, fast ebenso lang wie der Kopf.

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at



Der Rumpf ist wie der Kopf schuppenlos, die Haut völlig glatt, glänzend. Nur unmittelbar hinter dem Schultergürtel liegen 5—7 Querreihen von Schuppen; die oberste Schuppe jeder dieser Reihen ist von der Seitenlinie, welche übrigens ihrer ganzen Ausdehnung nach über eine fest sitzende Schuppenreihe sich hinzieht, durchbohrt.

Längs der Mittellinie des Rückens zieht sich vom hinteren Ende der Dorsale bis zur Schwanzflosse eine rinnenförmige Vertiefung hin, die auch bei den Arten des Geschlechtes *Schizothorax* deutlich entwickelt ist.

Die die Bauchfalte umgebende grössere Schuppenreihe beginnt unmittelbar hinter der Basismitte der Ventrale.

Die obere Körperhälfte ist grau, die untere silberfarben. Kopf, Rumpf und Flossen sind mit kleinen schwarzbraunen Flecken und Pünktchen gesprenkelt.

Die Bauchwandung ist schwärzlich, die Schwimmblase lang, durch eine Einschnürung in eine eirunde vordere und in eine fast 2mal so lange, sackförmige hintere Hälfte abgetheilt.

D. 3/8; V. 1/8; A. 3/5—6; P. 19—20.

Fundort: Hanle (östliche Provinz von Ladak) in einem kleinen Bache bei dem Kloster Hanle in einer Höhe von 15200 Fuss (nach Angabe des H. Einsenders).

Sämmtliche Exemplare sind leider an den Flossen mehr oder minder stark beschädigt und 3—6″ lang.

## Gatt. **Diptychus** n. g.

Char. Corpus elongatum, subcylindricum; truncus squamis parvis plus minusve obtectus, in parte ventrali nudus; os inferum in aciem cartilagineam attenuatum, labiis modice evolutis; cirrhi duo in angulo oris; dentes pharyngeales cochleariformes, biseriati 3/4—4/3; pinna dorsalis et analis breves, radio osseo pinnae dorsalis laevi; pinna analis basi plica longitudinali anum tegente squamis majoribus instructa; sulcus longitudinalis ad lineam mediam dorsi inter occiput et basin pinnae caudalis.

In der Körpergestalt sowie in der Lage und Form des Mundes, dessen Ränder mit einer scharfkantigen, hornartigen Epidermis von gelber Färbung überzogen sind, stimmt dieses Geschlecht mit *Schizothorax*, *Schizopyge* und der früher beschriebenen Gattung überein, besitzt jedoch nur zwei und zwar Eckbarteln. Die Schlundzähne stehen in zwei Reihen zu 4 und 3; häufig fehlt ein Zähnchen in der vorderen, schwächer entwickelten Reihe; die Schlundzähne sind übrigens nur schwach löffelförmig ausgehöhlt und stark comprimirt.

Die Rückenflosse enthält ferner keinen gesägten Knochenstrahl; die Seiten des Körpers sind mit Ausnahme des Bauches und dessen nächster Umgebung, welche stets schuppenlos sind, bald mehr, bald minder vollständig

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at



mit sehr kleinen, zarten Schuppen besetzt; bei einigen Exemplaren der einzigen bis jetzt bekannten Art bilden die Schuppen nur eine breite Binde in der Mitte der Körperseiten, fehlen aber im obersten und untersten Drittel der Körperhöhe.

Die Bauchfalte ist wie bei *Schizothorax* etc. an der Aussenseite mit höheren Schuppen besetzt. Die Mittellinie des Rückens nimmt eine Rinne ein, die hinter der Dorsale bis zur Caudale schuppenlos und ziemlich tief, in der vorderen Rumpfhälfte aber seicht, bald beschuppt, bald schuppenlos ist.

### 5. Art. **Diptychus maculatus** n. sp.

Char. Schnauze nach vorne stark abgerundet; Kopflänge circa $5^1/_2$mal, Körperhöhe circa 7mal in der Totallänge enthalten; Unterlippe in der Mitte unterbrochen; dunkelgraue Flecken am Rumpfe, auf der Caudale und Dorsale.

D. 3/8; A. 3/5—6; V. 2/8; P. 1/17; Lin. lat. 95.

Die Körpergestalt ist gestreckt, die vordere Hälfte des Rumpfes subcylindrisch, die hintere Hälfte gegen das Schwanzende zu seitlich zusammengedrückt. Der ziemlich stark gewölbte Kopf fällt mit der Schnauzenspitze steil zum Mundrande ab und ist $5^3/_5$—$5^1/_4$mal, die grösste Körperhöhe etwas mehr als 7mal in der Totallänge enthalten. Die Kopfbreite übertrifft ein wenig die Hälfte der Kopflänge. Die Stirne ist querüber gewölbt.

Der Augendiameter verhält sich zur Kopflänge wie $1 : 4^1/_2 — 5$, die Stirnbreite gleicht $1^1/_2$—$1^3/_5$, die Schnauzenlänge $1^2/_3$—$1^3/_4$ Augenlängen.

Die stark gebogene Schnauze überragt nasenförmig weit die horizontal gelegene, quergestellte Mundspalte, welche einen flachen Bogen bildet. Die Mundränder sind schneidig; eine breite, gelbe, hornige Epidermis umgibt den unteren Mundrand. Die Oberlippe ist vollständig entwickelt, von geringer Breite, die Unterlippe in der Mitte unterbrochen. Die Mundwinkel fallen in senkrechter Richtung unter den vorderen Augenrand. Zur Laichzeit zeigt sich bei den Männchen auf der Schnauze ein warziger Hautausschlag mit dornähnlichen Spitzen. Die Eckbarteln sind fast ebenso lang wie das Auge.

Die Dorsale beginnt beiläufig um eine halbe Kopflänge vor, die Ventrale um $^2/_3$ der Kopflänge hinter der Mitte der Körperlänge. Die Dorsale variirt etwas an Höhe und ist circa $1^1/_3$ — $1^1/_2$mal so hoch wie lang, an den Strahlenwinkeln abgerundet und enthält keinen gesägten Knochenstrahl. Der obere Rand der Dorsale bildet eine nahezu gerade Linie, welche nach hinten und unten geneigt ist. Der höchste Dorsalstrahl kommt an Länge der Entfernung des hinteren Kopfendes vom vorderen Augenrande gleich.

Die Anale ist 2mal so hoch wie lang, oder noch ein wenig höher;

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at



die Ventrale gleicht an Länge der Entfernung des hinteren Kopfendes von der Mitte des Auges; die Pectorale breitet sich ziemlich weit fächerförmig aus und ist bedeutend länger als die abgerundete Ventrale.

Die Schwanzflosse ist tief eingebuchtet, fast so lang wie der Kopf, die Caudallappen sind von gleicher Länge, mässig zugespitzt.

Die Oberseite des Rückens nimmt eine rinnenförmige Furche ein, welche hinter der Dorsale tiefer und etwas breiter ist als vor derselben. Sie ist jedenfalls mit einer schwachen erhöhten Hautfalte abgegrenzt, vor der Dorsale zuweilen beschuppt, hinter derselben stets schuppenlos.

Die Bauchscheide beginnt unmittelbar vor dem After und ist an der Aussenwand mit Schuppen von mässiger Höhe bedeckt.

Die Bauchseite ist mit Ausnahme der eben erwähnten Scheideschuppen ganz schuppenlos, die Seiten des Rumpfes bald vollständig beschuppt, bald aber bilden die Schuppen nur eine mehr oder minder breite Binde, welche von der Seitenlinie halbirt wird und lassen den oberen Theil des Rückens frei.

Die Schuppen sind klein und zart, länglich rund, am freien Felde mit zahlreichen Radien besetzt, die jedoch erst unter der Loupe deutlich sichtbar sind.

Die Seitenlinie läuft parallel mit der Profillinie des Bauches und durchbohrt circa 95 Schuppen. Die Schuppen hinter dem Schultergürtel sind etwas grösser als die übrigen.

Die Profillinie des Rückens ist bis zum Beginne der Dorsale schwach convex, zwischen der Dorsale und Caudale schwach concav.

Rücken blass bläulichgrau mit Silberschimmer, Bauchseite silberweiss. Mattbraune Flecken liegen in grösserer oder geringerer Zahl am Rumpfe, auf der Caudale und Dorsale.

Fünf Exemplare in sehr gutem Erhaltungszustande von 3'' — 4½'' Länge.

Fundort: Leh (oder Lei) Hauptstadt des westlichen Tibet, in einer Höhe von 11.200'.

## Gatt. **Ptychobarbus** n. g.

Char. Corpus elongatum, caudam versus compressum, squamis minutis obtectum; oris rictus obliquus, labiis valde carnosis obtectus; pinna dorsalis et analis brevis; pinna dorsalis anacantha, pinnae ventrali opposita; cirrhi duo in angulo oris; pinna analis basi plica, anum tegente, squamis majoribus instructa; sulcus profundus longitudinalis inter pinnam dorsalem et caudalem; dentes pharyngeales cochleariformes, biseriati 3.4—4.3.

Dieses Geschlecht von *Schizothorax*-ähnlichem Aeusseren und mit einer beschuppten Hautscheide versehen, nähert sich durch das Vorhandensein stark entwickelter, fleischiger Lippen und einer länglichen

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at



Mundspalte bereits den Barben, besitzt keinen gesägten Knochenstrahl in der Dorsale, nur Eckbarteln und 2 Reihen löffelförmiger Schlundzähne. Die Mundspalte ist nicht horizontal- und quer-, sondern schiefgestellt, bedeutend länger wie breit und an den Kieferrändern abgerundet; eine hornartige Epidermis fehlt. Der Rumpf ist vollständig mit äusserst kleinen und zarten Schuppen bedeckt.

6. Art. **Ptychobarbus conirostris** n. sp.

Char. Schnauze konisch, lang; Körperhöhe fast 6mal, Kopflänge $4^1/_6$mal in der Körperlänge (ohne Caudale) enthalten; Xförmige Flecken an den Seiten des Rumpfes.

D. 3/8; A. 3/6; V. 2/9; P. 1/16; Lin. lat. c. 100.

Die Körpergestalt ist gestreckt, gegen das Schwanzende comprimirt; der Kopf ziemlich lang, die Schnauze konisch zugespitzt. Die grösste Körperhöhe ist fast 6mal, die Kopflänge $4^1/_6$mal in der Körperlänge (ohne Caudale, die an unseren Exemplaren stark beschädigt ist), der Augendiameter $5-4^1/_5$mal (bei kleinen Exemplaren), die Schnauzenlänge 3mal, die Stirnbreite $3^2/_5$mal in der Kopflänge enthalten.

Die Mundspalte ist schiefgestellt, zwischen den Mundwinkeln ebenso lang wie breit und verschmälert sich nach vorne. Die Mundwinkel fallen etwas hinter den vorderen Augenrand. Die Kieferränder sind abgerundet, Ober- und Unterlippe stark entwickelt, fleischig. Die Oberlippe überragt die untere ein wenig, und über sie greift noch die verlängerte Nase vor. Der hintere Rand der an den Seiten des Unterkiefers lappenförmig überhängenden Unterlippe ist tief eingebuchtet. An den Mundwinkeln liegt ein ziemlich langer Bartfaden, der zurückgelegt bis zum hinteren Augenrand reicht.

Eine Reihe von Poren zieht von der Symphysengegend des Unterkiefers und den ganzen freien Vordeckelrand entlang zum oberen vorderen Winkel des Kiemendeckels.

Die Oberseite des Kopfes ist querüber nur mässig gewölbt, die Profillinie des Kopfes ist vor den Augen stärker gebogen als hinter denselben.

Die Dorsale beginnt etwas vor halber Körperlänge und ist circa $1^1/_2$mal so hoch wie lang, der obere Rand derselben ist geradlinig, schief gestellt. Die grösste Höhe der Dorsale gleicht beiläufig der Hälfte der Kopflänge.

Die Ventrale ist in senkrechter Richtung unter der Basis des drittletzten Dorsalstrahles eingelenkt und trägt an der Aussenseite der Basis eine ziemlich grosse Spornschuppe. Die Ventrale ist überdiess kürzer als die tief gelegene Pectorale, deren Länge genau der Höhe der Dorsale gleicht.

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at



Die Basis der Anale ist kurz, etwas mehr als 2mal in der Höhe des ersten getheilten Strahles enthalten, welcher ebenso lang als der entsprechende Strahl der Dorsale ist.

Die Schwanzflosse ist an den uns eingesendeten Exemplaren sehr stark beschädigt, dürfte aber nahezu eine Kopflänge erreicht haben.

Die Schuppen sind klein und zart; längs der Seitenlinie, welche parallel mit der Profillinie des Bauches läuft, liegen circa 100 Schuppen. Die zunächst dem Schultergürtel liegenden Schuppenreihen enthalten grössere Schuppen als der übrige Theil des Rumpfes. Die Brust- und Bauchschuppen sind äusserst klein.

Die die Aussenseite der Bauchscheide umgebenden Schuppen sind wie bei den *Schizopyge*-Arten gestaltet. Rücken hell bläulichgrau, untere Körperhälfte silberweiss, mit lebhaftem Glanze. An der Oberseite des Rückens und auf sämmtlichen Flossen, so wie insbesondere am Kopfe liegen zahlreiche, kleine, runde schwärzliche Flecken; die Seiten des Rumpfes sind nach Art der Forellen mit vielen Xförmigen Flecken besetzt.

Zwei Exemplare von 3" 8‴ — 5½" Körperlänge (ohne Schwanzflosse).

Fundort: Ein kleiner Bach bei dem Kloster Hanle in der Provinz Hanle, in einer Seehöhe von 15200 Fuss (nach Angabe des H. Einsenders).

## Gatt. **Crossocheilus** van Hass., Blkr.

### 7. Art. **Crossocheilus diplochilus.**

Syn. *Barbus diplochilus* Heck., Fische v. Kaschmir, pag. 53, tab. X., fig. 1.
Valenc. Hist. nat. Poiss., tom. XVI, pag. 204.
*Tylognathus diplochilus* Heck., Fische Syrien's (Dispos. system. fam. Cyprin.) pag. 37.

Die von Heckel zuerst als *Barb. diplochilus* beschriebene und später mit Unrecht in das Geschlecht *Tylognathus* eingereihte Art gehört meines Erachtens in das Geschlecht *Crossocheilus* van Hass., Blkr., und steht den von Dr. Blecker im „Atlas ichthyologique des Indes orient. Néêrlandaises" tome III beschriebenen Arten des indischen Archipels sehr nahe.

Eine eigentliche Oberlippe fehlt und wird durch den lappenförmig verlängerten, überhängenden und gefransten Rand der Schnauze ersetzt. Der obere und untere Rand der queren, bogenförmig gekrümmten Mundspalte ist schneidig und ganz deutlich mit einem hornigen, gelben Ueberzuge versehen. Die Eckbarteln fehlen zuweilen und sind, wenn vorhanden, stets kürzer als die Rostralbarteln.

Junge Individuen sind hell gelbbraun oder gelblichweiss gefärbt und nur hie und da auf einzelnen Schuppen braun punktirt; alte Exemplare dagegen dunkelbraun und dicht mit zahllosen kleinen, schwarzbraunen

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at



Pünktchen übersäet. Aus diesem Grunde ist die bleigraue Seitenbinde bei jungen Individuen sehr deutlich, bei alten dagegen kaum sichtbar.

Die Schlundzähne sind zart, die der beiden vorderen Reihen entschieden löffelförmig; die Zähne der dritten, am stärksten entwickelten Reihe aber neigen sich der becherförmigen Gestalt hin, die Kaufläche derselben ist rundlich, mässig ausgehöhlt, die Ränder sind schwach erhöht.

Vier Exemplare von 3″—5″ 3‴ Länge.

Fundort: Kaschmir.

## Fam. **Acanthopsoidei.**

### Gatt. **Cobitis** Rond.

#### 8. Art. **Cobitis tenuicauda** n. sp.

Char. Körpergestalt sehr gestreckt; Schwanzstiel lang gegen die Caudale auffallend rasch an Höhe abnehmend; Kopf konisch, Schnauze stark abgerundet, Auge ziemlich gross; Körperseiten mit braunen Flecken; Barteln 6, kein Augenstachel.

D. 3/8; A. 3/5; P. 1/10; V. 2/8; C. 18 (ohne Stützstrahlen).

Die Körpergestalt dieser Art ist auffallend gestreckt, subcylindrisch und nur zunächst der Caudale am langen und dünnen Schwanzstiel comprimirt, der Kopf konisch zugespitzt, die Schnauze am vorderen Abfalle abgestumpft.

Die Kopflänge ist $5^3/_5$—$5^1/_2$mal, die grösste Körperhöhe $9^1/_3$—$9^1/_2$mal in der Totallänge, die Schnauze etwas mehr als $2^1/_3$—2mal, der Augendiameter $5^1/_2$—5mal, die Stirnbreite etwas mehr als $3^3/_4$—$3^1/_2$mal in der Kopflänge enthalten.

Die Zahl der ziemlich langen und fleischigen Barteln beträgt 6; die Eckbarteln reichen horizontal zurückgelegt bis zum hinteren Augenraud oder noch etwas weiter zurück, die äusseren Rostralbarteln bis zum vorderen Augenrand oder bis zur Mitte des Auges, die inneren Rostralbarteln sind stets etwas kürzer als die äusseren. Unterlippenbarteln fehlen, ebenso Augenstacheln.

Die Mundspalte ist mässig gross, bogenförmig abgerundet, der Unterkiefer schiebt sich unter den vorragenden oberen und wird von diesem und dessen Barteln und Lippen ganz überdeckt. Die Kiemenspalte ist senkrecht von der Höhe des Auges, welches nahe am Stirnprofile liegt, bis zum unteren Ende der Brustflossenbasis geöffnet, an der Kehle aber völlig verschlossen.

Die Nasenöffnungen liegen nahe dem Auge, die vordere kleinere bildet ein kurzes aufstehendes Röhrchen, die Oberseite des Kopfes ist querüber schwach gewölbt; die Profillinie des Kopfes senkt sich nur unbedeutend gegen das vordere Kopfende und ist nur an der gebogenen Schnauzenspitze gerundet.

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at



Die Dorsale beginnt um nahezu $^1/_3$ der Kopflänge hinter halber Körperlänge und ist circa $1^1/_2 - 1^2/_5$mal so hoch wie lang. Ihr höchster Strahl gleicht der Kopflänge zwischen dem vorderen Nasenloche und dem hinteren Kopfende.

Die Ventrale ist senkrecht unter dem ersten oder zweiten getheilten Dorsalstrahl eingelenkt, länglichrund, gleicht an Länge der Höhe der Dorsale.

Die tiefständige, mehr oder minder schwach abgerundete Pectorale ist etwas länger als die Ventrale und circa $1^1/_2$mal in der Kopflänge enthalten. Die ersteren oder äusseren Pectoralstrahlen sind bei den Männchen zur Laichzeit sehr stark verdickt, steif.

Die Anale enthält in der Regel etwas kürzere Strahlen als die Dorsale, ist circa 2mal so hoch wie lang und am freien unteren Rand abgerundet.

Die Caudale erreicht nahezu eine Kopflänge, die Randstrahlen überragen ein wenig die Spitzen der mittleren Strahlen. Die Zahl der kurzen Stützstrahlen ist beträchtlich, 7—8 sowohl oben wie unten.

Die Körperhaut ist völlig glatt, glänzend, die Seitenlinie deutlich entwickelt.

Die obere Körperhälfte ist bräunlichgrau, die untere silberweiss; erstere ist dunkelbraun marmorirt und fein, unregelmässig gefleckt. Längs der Seitenlinie liegt in der Regel eine Reihe ziemlich grosser, brauner rundlicher Flecken, zwischen welche hie und da kleinere Flecken von bleigrauer Färbung eingeschoben sind.

Dorsale und Caudale zeigen stets mehrere Reihen bräunlicher Binden oder Flecken, die Pectorale ist zuweilen zunächst den Rändern gefleckt, nicht selten aber wie die Ventrale und Anale einfärbig, weisslich oder äusserst zart bräunlich punktirt.

Sechs Exemplare von 3″ 4‴—4″ 6‴ Länge; Einige davon sind beschädigt.

Fundort: Ein kleiner Bach bei dem Kloster Hanle.

### 9. Art. **Cobitis Stoličkai** n. sp.

Char. Kopf sehr stark deprimirt, keilförmig, Schwanzstiel ziemlich hoch, gegen das Schwanzende kaum an Höhe abnehmend; Grundfarbe des Körpers dunkelgrün, mit bräunlichen Marmorirungen und Flecken; Barteln 6, kein Augenstachel.

D. 3/7—8; V. 2/8; P. 1/11; A. 3/5—6.

Diese Art hat einige Aehnlichkeit mit *Cobitis vittata* Heck., unterscheidet sich aber von derselben durch die stark deprimirte Gestalt des langen Kopfes, die gestrecktere Körpergestalt und die ganz verschiedene Grundfärbung des Körpers; von der früher beschriebenen Art weicht sie

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at



hauptsächlich in der viel bedeutenderen Höhe des Schwanzstieles, sowie des Körpers überhaupt und die beträchtlichere Breite des Kopfes ab.

Die Kopflänge ist $5^2/_5 - 5^3/_5$mal, die Körperhöhe $7 - 7^2/_3$mal in der Totallänge, der Augendiameter $5^1/_2$mal, die Stirnbreite $4^3/_4$ bis $4^4/_5$mal, die Schnauzenlänge $2^1/_2$mal in der Kopflänge enthalten. Die grösste Kopfhöhe gleicht der Hälfte, die Kopfbreite $^3/_5$ der Kopflänge. Kopf und Nacken sind stark deprimirt; die Schnauze lang, vorne stark abgerundet, an der Oberseite querüber wie die Stirne flach. Die Barteln sind etwas kürzer als bei *C. tenuicauda*. Die Eckbarteln reichen zurückgelegt in senkrechter Richtung bis zur Mitte der Augen. Unterlippenbarteln und Augenstachel fehlen.

Die Dorsale beginnt hinter halber Körperlänge, etwas vor den Ventralen und ist circa $1^1/_3$mal so hoch wie lang. Die längsten Dorsalstrahlen gleichen $^5/_7$ der Kopflänge, der obere Dorsalrand ist mässig nach hinten geneigt, geradlinig oder schwach concav. Die Länge der zugespitzten, fast rhombenförmigen Pectorale ist $^5/_6 - ^5/_9$ der Kopflänge gleich, die ähnlich gestaltete Ventrale ist etwas kürzer als die Pectorale, erreicht aber an Länge die Höhe der Dorsale; die am hinteren Rande schwach concave Schwanzflosse ist ebenso lang wie der Kopf, die Anale durchschnittlich zweimal so lang wie hoch, der höchste Strahl der Anale bald ebenso hoch bald etwas kürzer als der der Rückenflosse.

Haut glatt, Seitenlinie und Kopfkanäle stark entwickelt.

Die Grundfarbe des Körpers ist dunkelgrün, die Bauchfläche weisslichgrau, die Unterseite des Kopfes und Schwanzstieles, die Pectorale, Ventrale und Anale in der Regel röthlichgelb.

Längs der Seitenlinie bemerkt man häufig eine graue Linie. Nach der Körperzeichnung lassen sich zwei Varietäten unterscheiden; bei der ersteren derselben nehmen grosse rundliche Flecken von schwarzbrauner Färbung, welche in 1—3 Reihen liegen, die ganze Höhe der Körperseiten ein, Marmorirungen fehlen oder sind nur sehr schwach entwickelt; Pectorale, Dorsale und Caudale tragen nur 2—3 breite Reihen stark ausgeprägter Binden.

Bei der zweiten Varietät treten die zarten braunen Marmorirungen in den Vordergrund und verdrängen mehr oder minder vollständig die stets viel kleineren und zahlreicheren Flecken mit verschwommenen Rändern; die Zahl der Fleckenreihen auf der Caudale und Dorsale ist sehr beträchtlich, die Flecken sind zart.

12 Exemplare von 3″ 1‴—5″ 2‴ Länge, aus den Bächen der Umgebung des See's Tsumureri in der Provinz Rupshu in einer Seehöhe von 15500 Fuss (nach Angabe des H. Einsenders).

10. Art. **Cobitis microps** n. sp.

Char. Auge äusserst klein, Kopf im Durchschnitte rundlich; Schnauze dick, vorne stark abgerundet, Lippen und Barteln fleischig, Schwanz-

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at



stiel gegen die Caudale nicht an Höhe abnehmend; Rumpf mit geschlängelten mehr oder minder zahlreichen Querstreifen; Haut glatt, kein Augenstachel, 6 Barteln.

D. 3/7; A. 3/5; V. 2/6—7; P. 1/9.

Die Kopfgestalt dieser Art ist ganz verschieden von der der früher beschriebenen Arten, stark gewölbt, von geringer, fast durchgängig gleicher Breite und Höhe, die Schnauze dick, der ganze Körper stark gestreckt, cylindrisch; der Schwanzstiel hoch und gegen die Caudale zu nicht verschmächtigt.

Die Kopflänge ist $5^2/_3$—6mal, die grösste Körperhöhe 9—12mal in der Totallänge, der Augendiameter 7—$7^1/_4$mal, die Stirnbreite $4^1/_3$—4mal, die Schnauzenlänge $2^2/_5$—$2^1/_3$mal in der Kopflänge enthalten. Stirne und Schnauze sind stark gewölbt, der Kopf nimmt gegen das vordere stark abgerundete Ende nur wenig an Höhe ab, Lippen und Barteln sind fleischig. Die äusseren Rostralbarteln sind nahezu noch einmal so lang als die inneren und reichen mit ihrer horizontal zurückgelegten Spitze bis zum vorderen Augenrand oder zur Mitte des Auges, die ebenso langen Eckbarteln bis zum hinteren Augenrand oder noch darüber hinaus. Die Mundspalte ist deutlich sichtbar und nicht oder nur wenig von der Oberlippe überdeckt.

Die Dorsale ist $1^1/_3$mal so hoch wie lang, der höchste, d. i. der zweite getheilte Strahl derselben gleicht $^2/_3$—$^5/_7$ der Kopflänge; die Ventrale beginnt gegenüber oder ein wenig vor der Dorsale; in letzterem Falle genau in der Mitte der Körperlänge; die Pectorale ist zuweilen etwas länger als die Ventrale, bei manchen Exemplaren aber ebenso lang wie diese und ca. $1^1/_5$—$1^2/_5$mal, die Ventrale durchschnittlich $1^2/_5$mal in der Kopflänge enthalten.

Die Anale enthält etwas kürzere Strahlen als die Dorsale, der zweite getheilte Gliederstrahl übertrifft wie bei der Dorsale die übrigen etwas an Höhe, diese Flosse ist daher am oberen Rande der Strahlen stark abgerundet; Pectorale und Ventrale sind bald etwas mehr, bald etwas weniger zugespitzt, nahezu rhombenförmig. Caudale ebenso lang wie der Kopf, am hinteren Rande schwach concav.

Bei den Männchen sind zur Laichzeit die Pectoralstrahlen auffallend stark verdickt und steif, an der ganzen Oberfläche mit zahllosen gelblichen Stachelchen dicht besetzt; zwei in gleicher Weise mit Stachelchen versehene Binden laufen in halbmondförmiger Krümmung vom unteren Augenrande schief zu den Mundwinkeln. Haut vollkommen glatt; Seitenlinie stark hervortretend.

Die Körperfarbe ist gelblichbraun, die Flossen sind schmutzig röthlichgelb, mehr oder minder deutlich bräunlich punktirt oder zart gefleckt; eine bleifarbige Binde, die stets nur schwach ausgeprägt und sehr schmal ist, läuft über die Höhenmitte des Rumpfes hin. Zahllose wurmförmig

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at



gekrümmte schmale Querstreifen am Rumpfe, die stellenweise sich berühren und an der Oberseite des Rückens zum Theile zu breiten Querbinden, in der Regel circa 16 — 17 an der Zahl, zusammenfliessen (eine ähnliche Zeichnung bemerkt man auch bei *Cobitis vittata* Heck., doch kann unsere Art nicht mit dieser verwechselt werden, da sie in der Gestalt des Kopfes und in der Grösse des Auges so auffallend von einander abweichen).

Bei 2 Exemplaren setzen sich die Rückenbinden, deren nur 10 vorhanden sind, fast in gleicher Breite auch über die Seiten der hinteren Körperhälfte fort und lösen sich in der vorderen Rumpfhälfte in eine bedeutend geringere Zahl von Streifen auf, als bei den übrigen Exemplaren.

Drei schmale Längsfurchen an der Oberseite des Rückens zwischen Hinterhaut und Dorsale, eine ziemlich breite Rinne hinter der Rückenflosse. Diese Eigenthümlichkeit kommt auch den beiden früher beschriebenen Arten sowie der *Cobit. marmorata* und *vittata* Heck. zu.

10 Exemplare, darunter 6 Männchen, von 3″ 1‴ — 3″ 11‴ Länge.

Fundorte: Lei (oder Leh, nach Kiepert's Karte von Alt-Indien zu Lassen's indisch. Alterthumskunde) und Phirse-Bach in einer Höhe von circa 16000 Fuss bei Manechan in Rupshu (Juli 1865).

## Erklärung der Tafeln.

Taf. XIII. Fig. 1. *Chromis humilis* Steind.
„ 2. *Mormyrus pauciradiatus* Steind.
„ 3. *Cobitis microps* Steind.
„ 4. *Clarias angolensis* Steind.
„ 5. *Diptychus maculatus* Steind.
„ 6. *Heterognathodon flaviventris* Steind.
„ 7. Oberseite des Kopfes von *Clarias angolensis* Steind.
„ 8. „ „ „ „ *Clarias Dumerilii* Steind.

Taf. XIV. Fig. 1. *Serranus lunulatus* C. V.
„ 2. *Cobitis Stoličkai* Steind.
„ 3. *Puntius Kessleri* Steind.
„ 4. *Pseudotolithus Bleckeri* Steind.
„ 5. *Clarias Dumerilii* Steind.

Taf. XV. Fig. 1. *Sciaena (Corvina) nasus* Steind. n. sp.?
„ 2. *Chromis acuticeps* Steind.
„ 3. *Chromis ovalis* Steind.

Taf. XVI. Fig. 1. *Serranus luciopercanus* Poey.
„ 2. *Schizopygopsis Stoličkai* Steind.

Taf. XVII. Fig. 1. *Kneria angolensis* Steind.
„ 2. *Puntius vittatus* Steind.
„ 3. *Cobitis tenuicauda* Steind.
„ 4. *Ptychobarbus conirostris* Steind.

Taf. XVIII. Fig. 1. *Ctenopharyngodon laticeps* Steind.
„ 2. Dessen Schlundzähne.
„ 3. Oberseite des Kopfes derselben Art.
„ 4. Eine Schuppe der Seitenlinie derselben Art.
„ 5. Unterseite des Kopfes.
„ 6. *Gobius obscurus* Pet.
„ 7. *Gobius Petersii* Steind. mas.

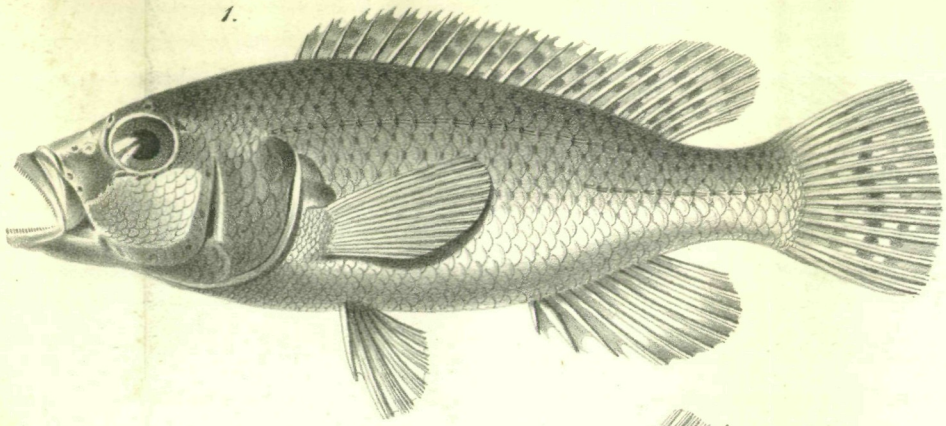
© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Verhandl. der k.k. zool. bot. Ges.
Band XVI 1866.

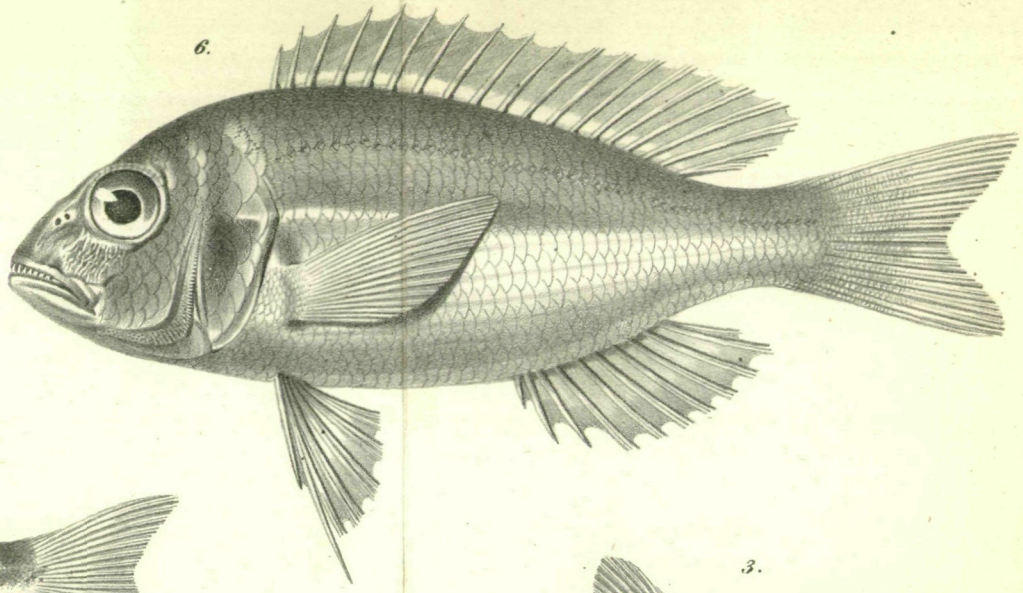
Taf. XIII

Dr. Frz. Steindachner;
Ichthyol. Mittheil. IX

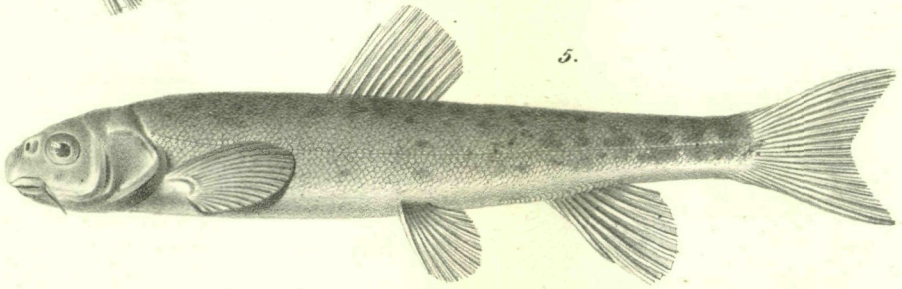
1.



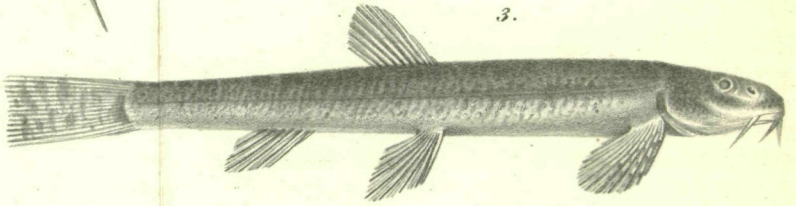
6.



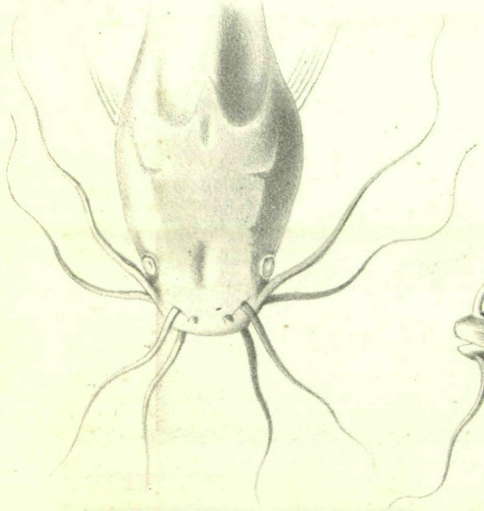
5.



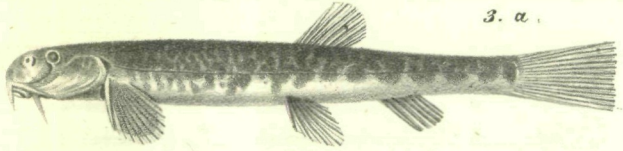
3.



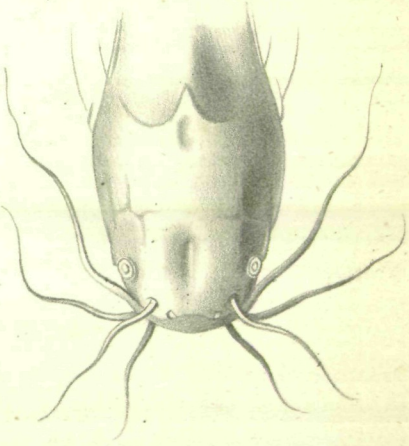
7.



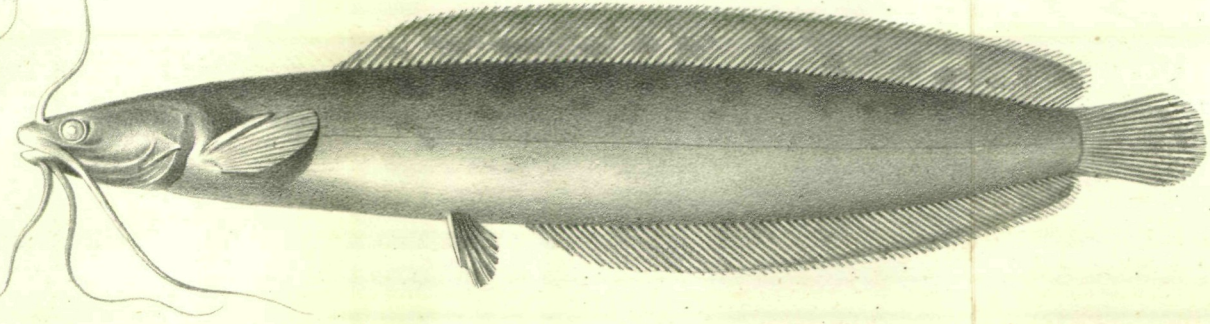
3. a.



8.



4.



Ed. Konopicky n. d. Nat. gez. u. lith.

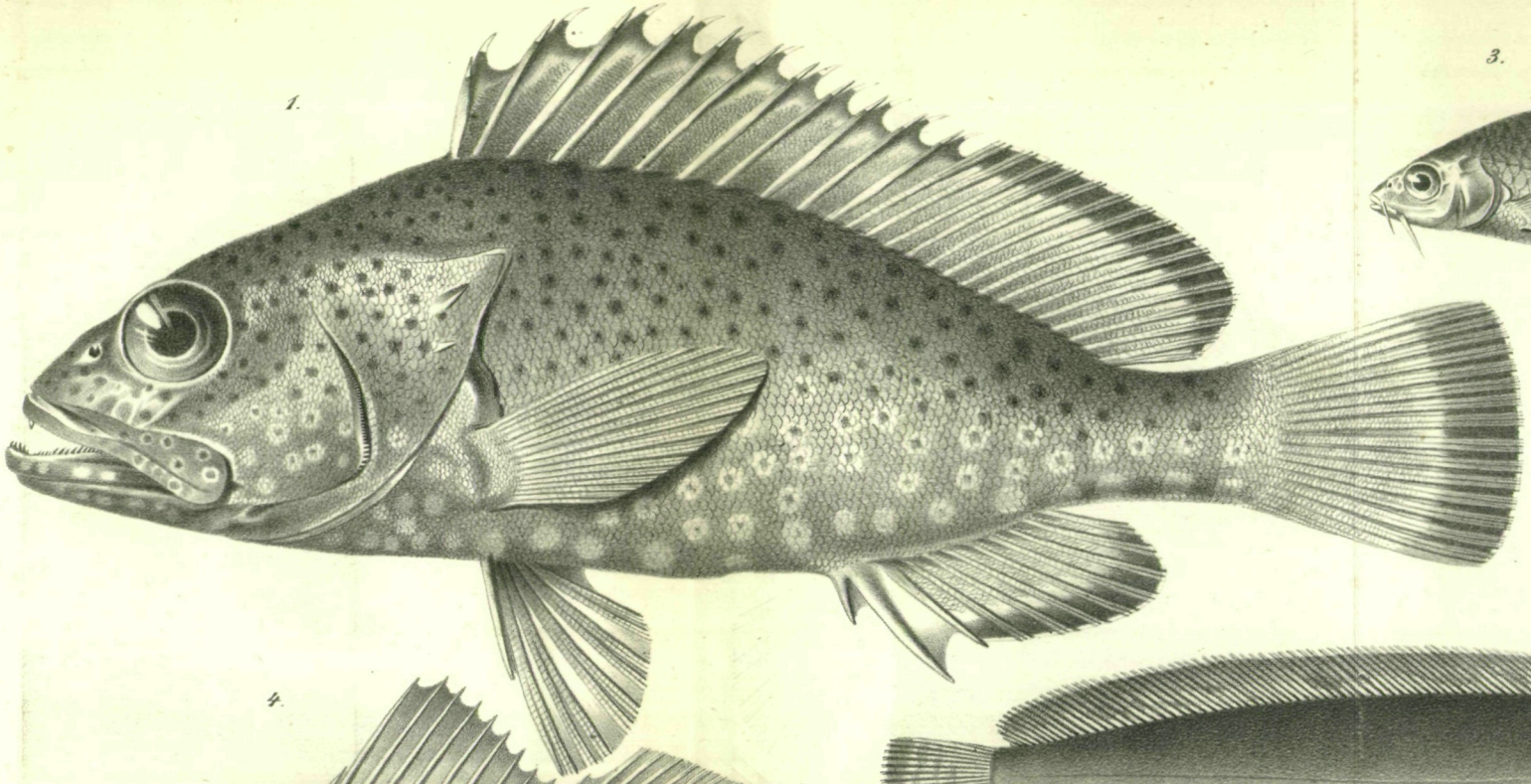
Art. lith. Institut v. Ant. Hartinger k.k. Hof-Chromolithograf.
und d. Firma Ant. Hartinger & Sohn in Wien.

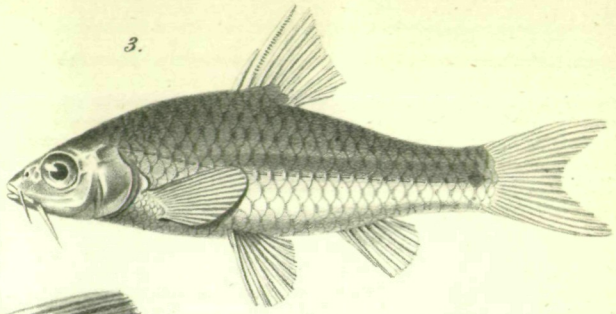
© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

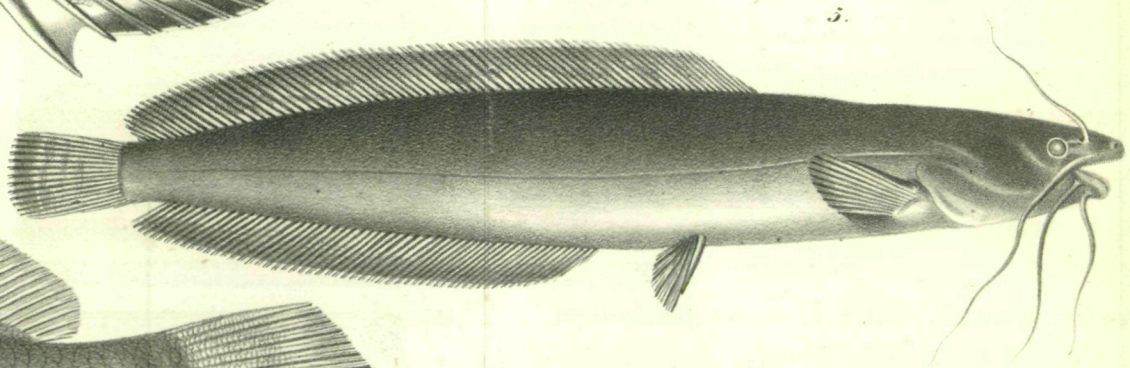
© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

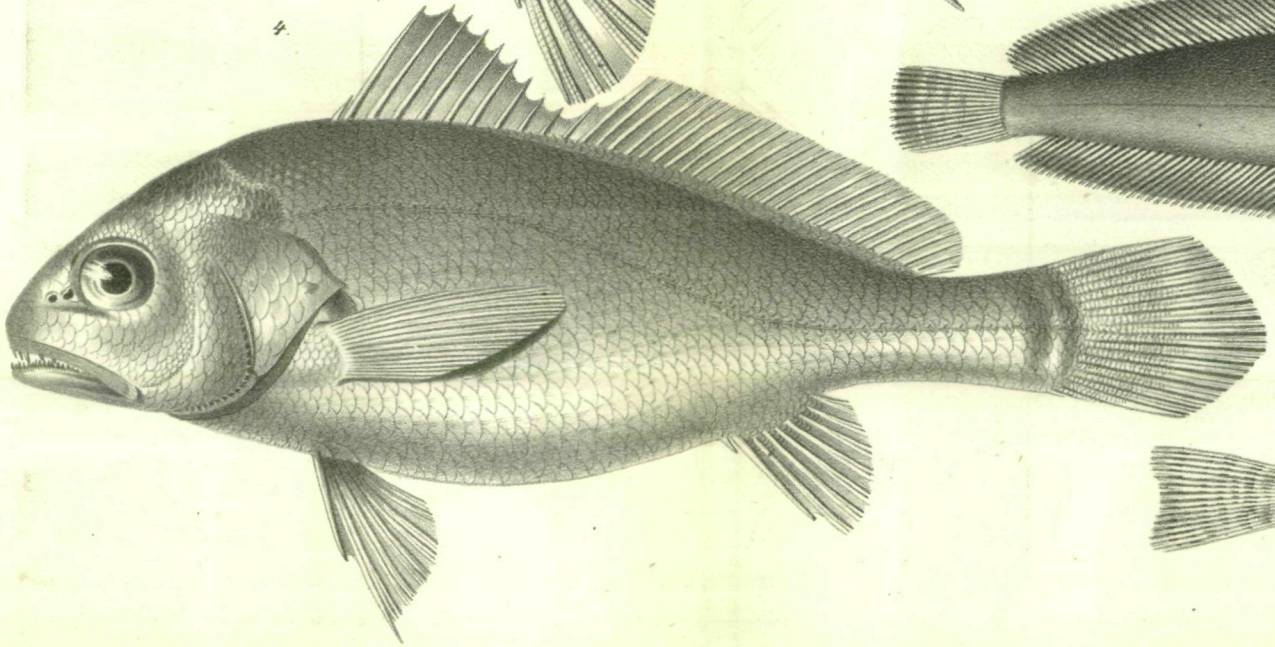
# Tal. XIV

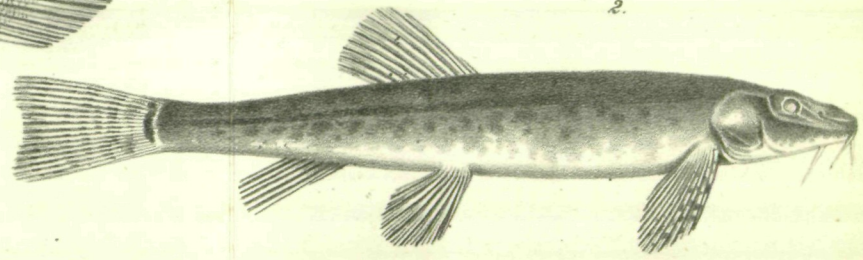





Ed. Königsbey n. d. Nat. gez. u. lith.

Art. lith. Institut v. Ant. Hartinger k.k. Hof-Chromolithograf.
und d. Firma Ant. Hartinger & Sohn in Wien.

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

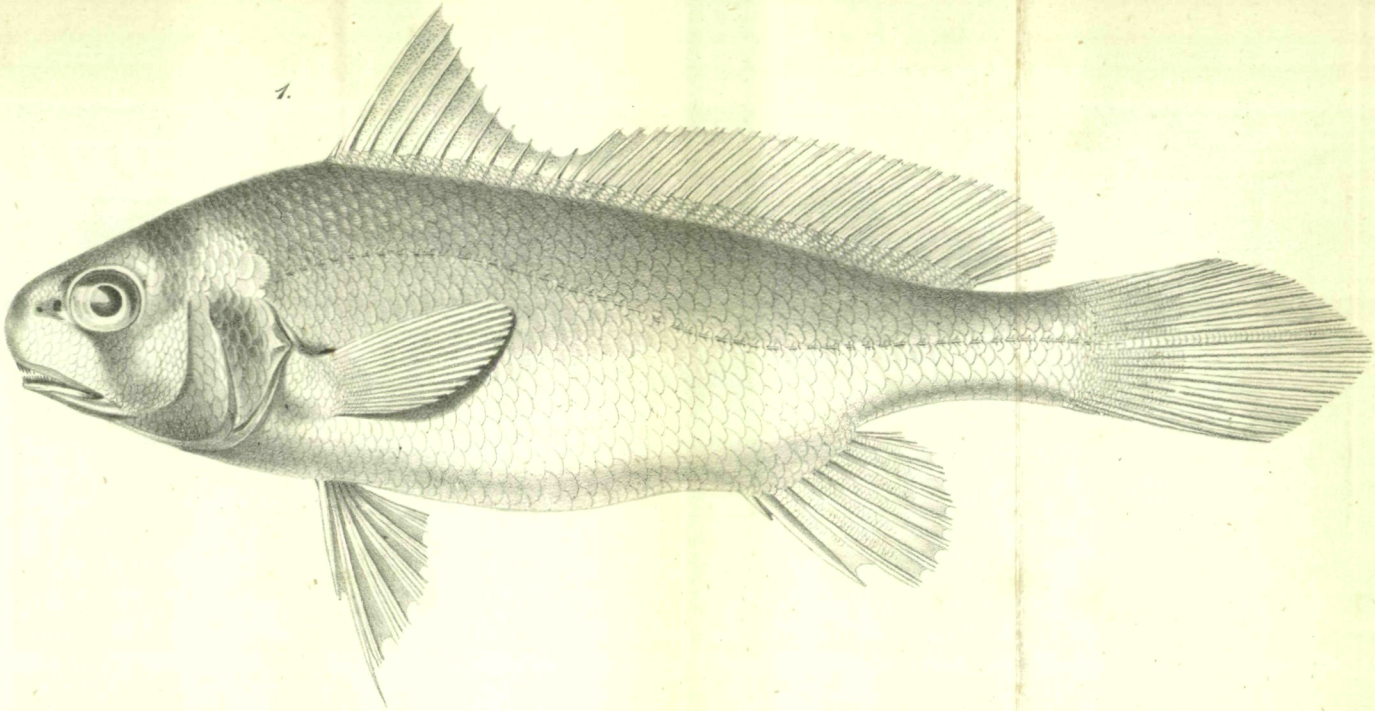
© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at



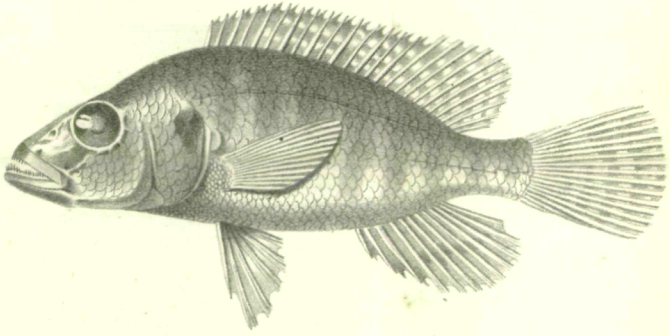
# Taf. XV



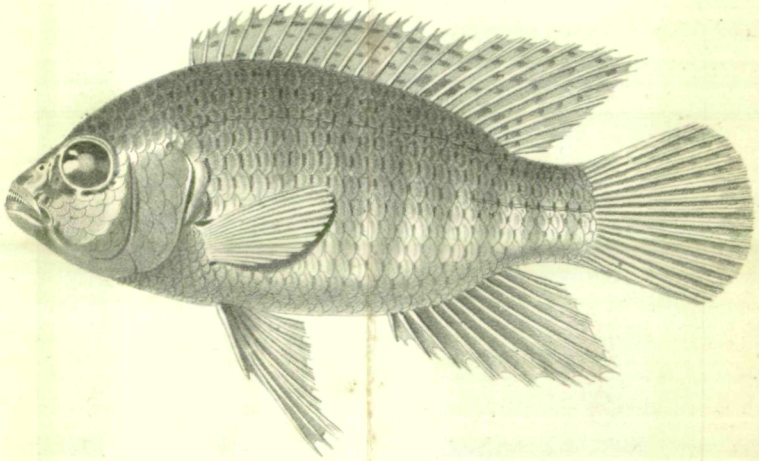
1.



2.



3.



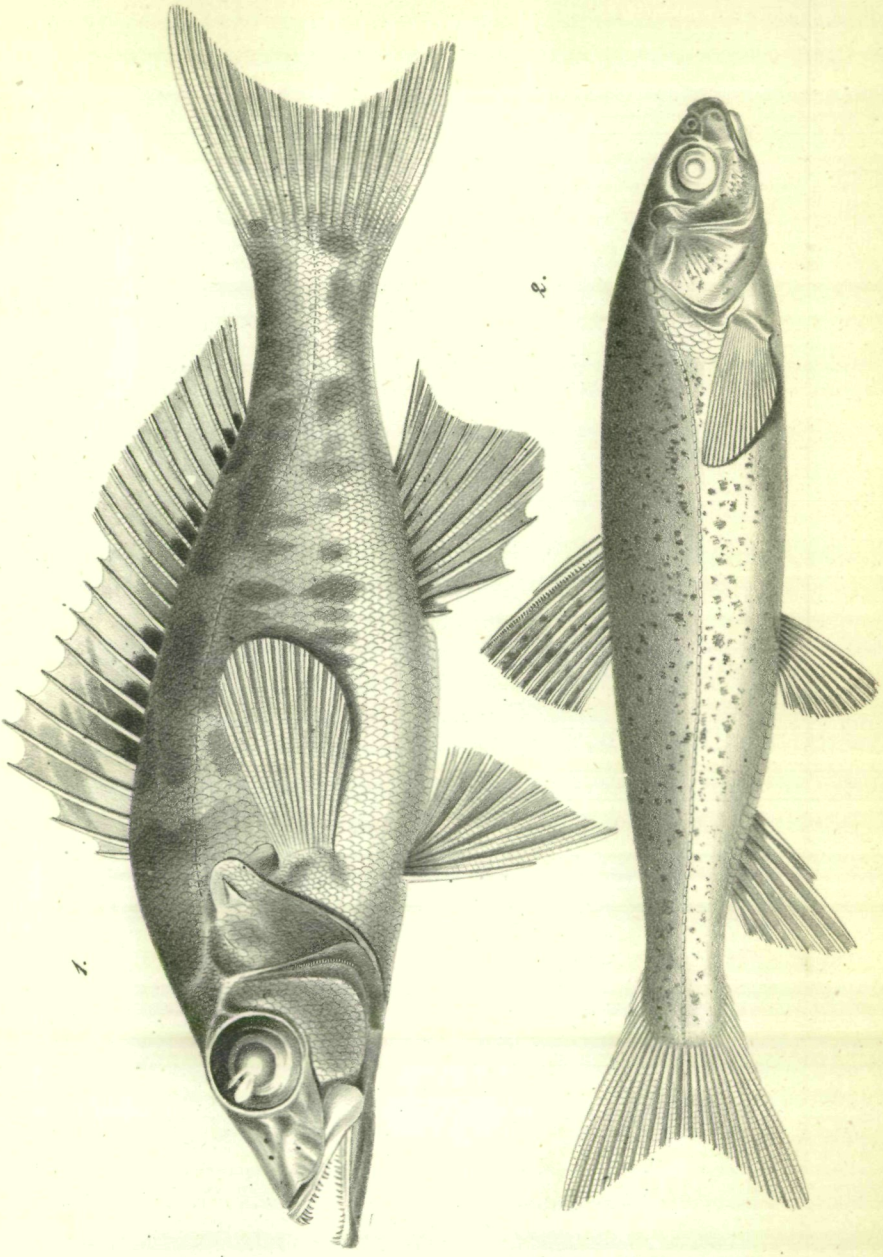
Ed. Konopicky n. d. Nat. gez. u. lith.

Art. lith. Institut v. Ant. Hartinger k.k. Hof-Chromolithograf,
und d. Firma Ant. Hartinger & Sohn in Wien.

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at





Ed. Konopicky n. d. Nat. gez. u. lith.

Art. lith. Institut v. Ant. Hartinger k.k Hof-Chromolithograf.
und d. Firma Ant. Hartinger & Sohn in Wien.

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

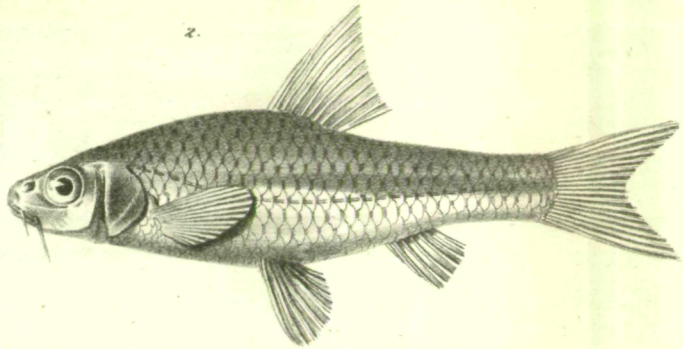
© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

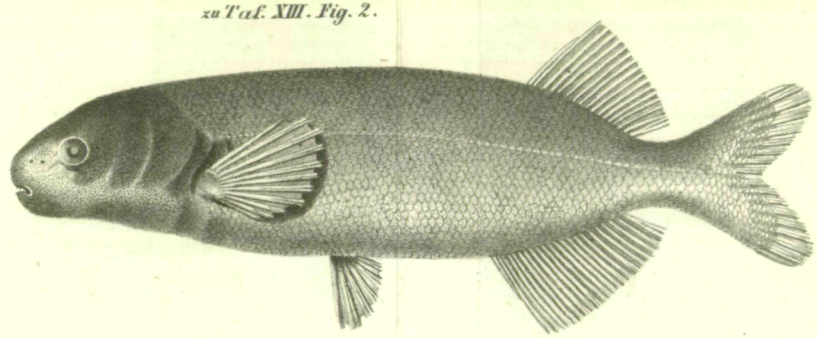


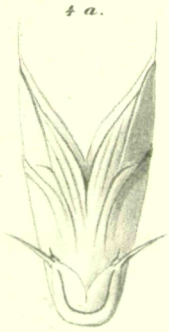
# Taf. XVII

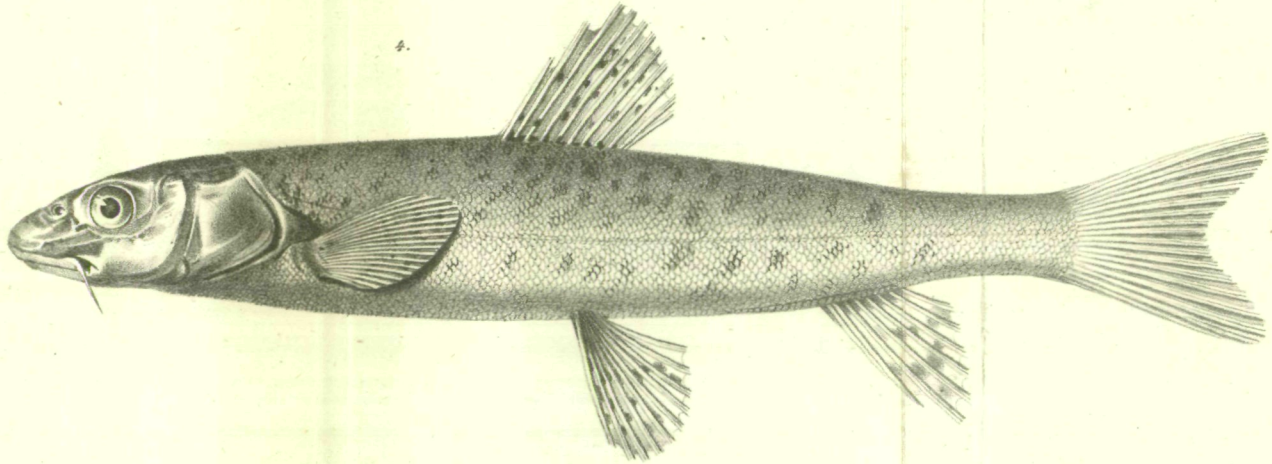


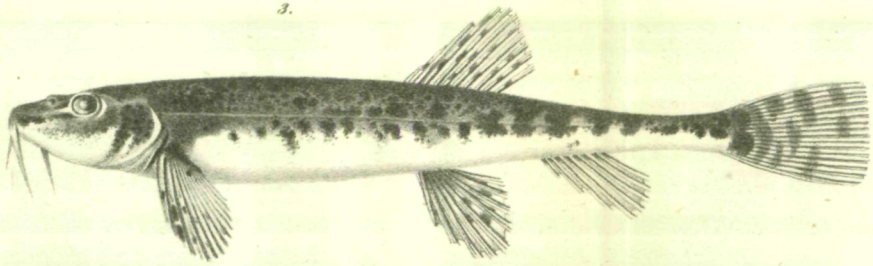
zu Taf. XIII. Fig. 2.

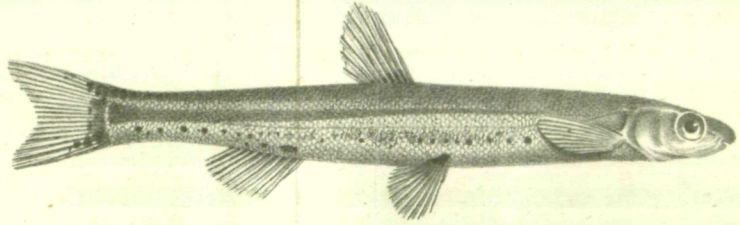












Ed. Konopicky n. d. Nat. gez. u. lith.

Art. lith. Institut v. Ant. Hartinger k.k. Hof-Chromolithograf.
und d. Firma Ant. Hartinger & Sohn in Wien.

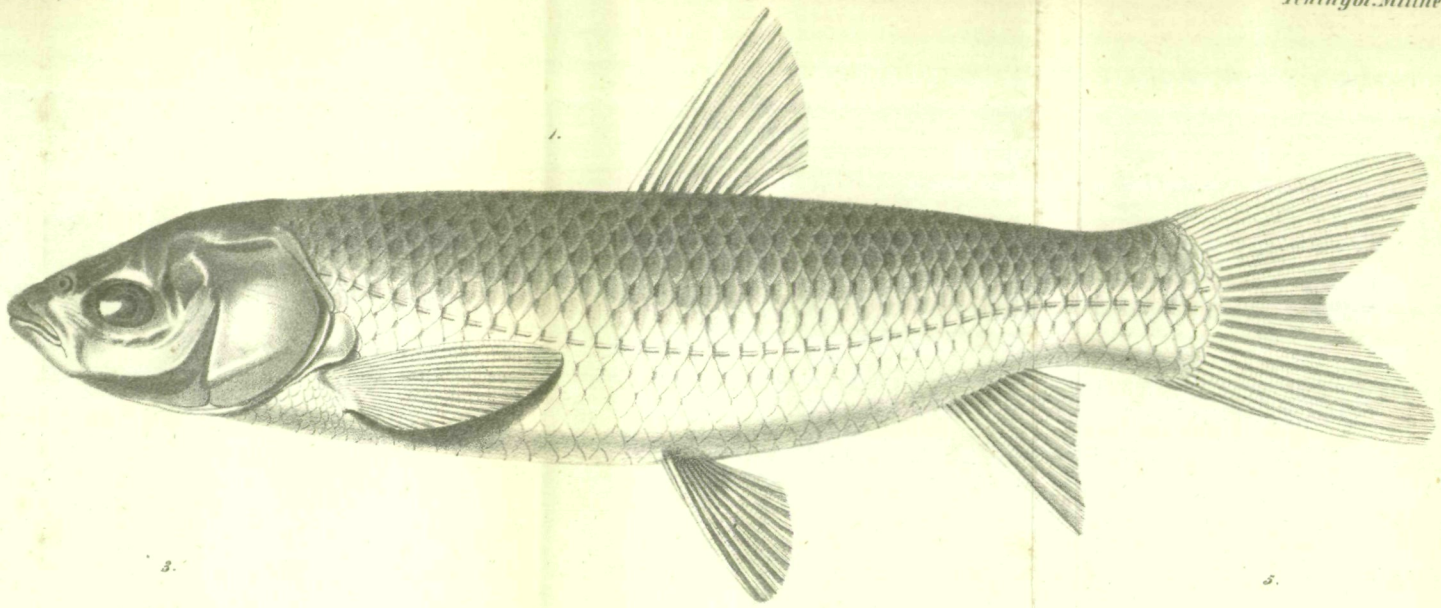
© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

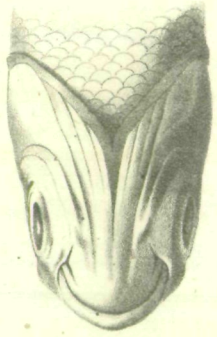
© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

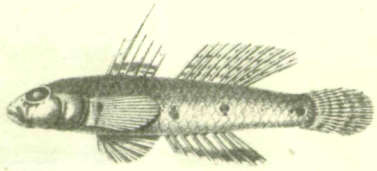


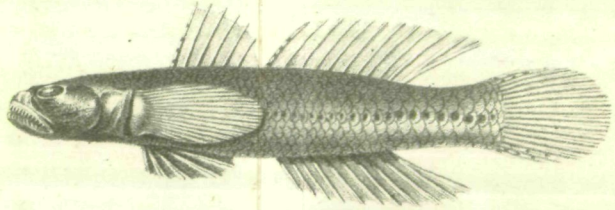
# Taf. XVIII








Ed. Konopicky n. d. Nat. gez. u. lith.

Art. lith. Institut v. Ant. Hartinger k.k. Hof-Chromolithograf.
und d. Firma Ant. Hartinger & Sohn in Wien.

# ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Verhandlungen der Zoologisch-Botanischen Gesellschaft in Wien. Frueher: Verh.des Zoologisch-Botanischen Vereins in Wien. seit 2014 "Acta ZooBot Austria"

Jahr/Year: 1866

Band/Volume: 16

Autor(en)/Author(s): Steindachner Franz

Artikel/Article: Ichthyolog. Mittheilungen IX. (Tafel 13-18) 761-796